

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: In 1000 Zeichen für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 5.— M., auswärts 1.20 M., Anzeigen unter 1000 Zeichen 3.25 M., Stellenangebote, Familienanzeigen 0.40 M., Stellenangebote, Vereine, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 0.40 M., Kleine Anzeigen pro Wort 0.50 M., das zweite Wort 1.— M., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Druckerei bei der Post bezogen werden. In sämtlichen Zweigstellen abgeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und wird durch die Druckerei Expedition: Kurtrasse 4-6, durch die Postbezugsstelle 28, bei Jung, die Druckerei der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. Nr. 7 und durch alle Postämter zu beziehen. Abonnement 1.20 M., monatlich 3.10 M., vierteljährlich 15.30 M. (Schlesien, Ostpreußen, Danzig, durch die Post bezogen vierteljährlich 15.30 M., ohne Postgebühren frei ins Haus durch die Post monatlich 6.10 M., vierteljährlich 15.30 M.)

Wie Graf Praschma Deutschland vertritt.

Genehmigt Korfanty den Räumungsplan?

Ein Oppelner Beobachter berichtet uns:

Im Augenblick hat die Situation noch keine Änderung erfahren. Wie ich aber aus Kreisen, die der Entente nahe stehen, erlaube, ist der deutsche Vorschlag, daß die Polen außer Gleiwitz auch nach Hindenburg räumen sollen. Korfanty am Donnerstag zur Gegenüberlegung übergeben worden.

Auf einer Besichtigungsfahrt nach Turtentag war festzustellen, daß eine eigentliche Kampfzone zwischen Deutschen und Polen nicht mehr besteht. Die deutschen und polnischen Truppen sind durch Engländer und Franzosen, zum Teil auch durch Italiener, voneinander getrennt. Die bisher verbreiteten Gerüchte, daß sich in den von den Interalliierten Truppen besetzten Gebieten noch polnische Banden umhertreiben, scheinen übertrieben zu sein.

Der Finanzmangel hat die polnische Insurgentenleitung gezwungen, abermals die Umfassener einzuziehen. Da sich jedoch die Gewerbetreibenden weigern, die Steuern zu bezahlen, werden hohe Strafen festgesetzt. In Hindenburg gibt der Kreisrat die Einziehung der Umfassener als ungerechtfertigt erklärt wird. Trotzdem aber legen die Polen noch weit höhere Strafen als bisher fest und verfügen sowohl über die Einziehung der Strafen, wie über die Steuer durch Zwangsbeitreibung. Die Zwangsvollstreckung geschieht in Form der Beschlagnahme der Waren.

Die Insurgentenleitung hat an ihre Truppen einen strengen Befehl erlassen, in welchem der Genus von rohem Obst unterlagert wird, weil unter den Aufständischen die rote Ruhr ausgebrochen ist.

Der Räumungsplan. — Vertagung der Oberschlesien-Debatte des Reichstages.

Laut Vossischer Zeitung ist die Reichsregierung gestern nachmittags zu einer Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des aus Oberschlesien zurückgekehrten Ministerialdirektors von Walsbahn entgegenzunehmen. Nach dem Bericht ist zwischen General Henneker und General Höfer ein Einvernehmen über die Räumung Oberschlesiens erzielt worden. Diese Vereinbarungen würden die Grundlage abgeben für die von der Interalliierten Kommission zu erlassenden Anordnungen. Nach dem Abkommen soll die Räumung Oberschlesiens innerhalb 7 Tagen vollständig durchgeführt sein. Zunächst müssen die polnischen Insurgenten innerhalb 36 Stunden eine neue Linie erreichen, die westlich von Gleiwitz liegt und die Stadt Gleiwitz freiläßt. Erst wenn die Polen an die deutsch-polnische Grenze zurückziehen, wird der gegenwärtigen Linie zurückziehen und zwar so, daß er mit dem nördlichen und südlichen Flügel in je einem Halbkreis einwärts liegen. Die neuen deutschen Linien werden im Norden etwa östlich Kreuzburg, im Süden westlich Oberglogau liegen. Nachdem der deutsche Selbstschutz diese Linie erreicht hat, müssen sich die Polen an die deutsch-polnische Grenze zurückziehen. Erst nach der völligen Räumung Oberschlesiens durch die Insurgenten hat der Selbstschutz die beiden Halbkreise zu räumen und sich aufzulösen. Die alliierten Truppen werden das jeweils geräumte Gebiet sofort besetzen. Nach Beendigung der Räumung dürfen sich in dem Räumungsgebiet nur noch alliierte Truppen befinden.

Unmittelbar nach der Kabinettsitzung machte der Reichskanzler den Parteiführern von dem zwischen General Henneker und General Höfer abgeschlossenen Uebereinkommen Mitteilung. Die Parteien haben sich darauf geeinigt, daß die Besprechung der Interpellation über Oberschlesien auf unbestimmte Zeit vertagt wird. Auch die Einbringung der Interpellation, die Deutschnationalen haben dem zugestimmt, weil sich der Zwölferauschuß dahin ausgesprochen hat, daß die Interpellationsdebatte im gegenwärtigen Augenblick politisch ungewinnlich wäre. Die Vossische Zeitung bemerkt dazu, daß durch die Vertagung der Interpellationsdebatte eine Gefahr, die dem Kabinett Wirth drohte, beseitigt ist. Nicht nur innerhalb der Opposition, sondern auch der Koalitionsparteien sei man in den letzten Tagen zu der Meinung gelangt, daß das Schicksal des Kabinetts Wirth von dem Oberschlesiens abhängt.

Billige Vergnügungen.

In der „Schlesischen Zeitung“ erscheinen seit einigen Tagen temperamentvolle Artikel zur ober-schlesischen Politik, deren Verfasser in Oberschlesien bei denjenigen Mitgliedern aller Parteien, die Gelegenheit hatten, sich über die tatsächliche Lage zu informieren, große Heiterkeit auslösen muß. Die Artikel stammen offensichtlich von einigen Herren aus der Gegend des bekannten Versammlungs-demagogen Dr. Kleinert. Da sie über den Inhalt der Verhandlungen zwischen den Stellen der Reichsregierung, der Alliierten, des Selbstschutzes und des Zwölferauschußes anscheinend überhaupt nicht informiert sind, werden sie zweifellos bei ebenfalls nicht informierten Lesern auch freundliche Zustimmung finden. Nichts steht ein gewisses Publikum so lieber, als die ewige Wiederholung des bekannten Klischees von der schlappen Regierung, dem braven Selbstschutz, der ganz Oberschlesien im Handumdrehen gerettet hätte, wenn man ihm nicht in den Arm gefallen wäre, den eigenmächtigen Parteien usw. Daß eigentlich alles ganz anders war, und die Artikelverfasser überhaupt nicht wußten, was eigentlich los war, erhöhe ihre Unvorsichtigkeit auf das glückliche. Mögen sie sich weiterhin durch ihre ahnungslosen Schreibereien dafür rächen, daß man sie, Gott sei dank, diesmal

nicht in die Verhandlungen mit hineinnahm. So ein Vergnügen währt immer nur kurze Zeit. Die „Schlesische Zeitung“ aber, die wahrscheinlich doch mindestens die Vertreter der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in Oberschlesien kennt, die im Bilde sind, wird gut tun, sich mit diesen auf keinen Fall in Verbindung zu setzen, damit sie ungestört weitergehen kann und sich den Kindergelauben an die „Insurrection“ ihrer „ober-schlesischen“ (?) Mitarbeiter bewahrt.

Das Ergebnis von Paris.

Neuzeitliches Bureau meldet: Im Unterhause erklärte der Generalsekretär, Sir Pottlood, mehrere englische Zeugen aus den Leipziger Prozessen hätten bei der englischen Regierung Vorstellungen bezüglich der Art erhoben, in der ihre Bekundungen behandelt worden seien. Sobald die gegenwärtige Reihe der Leipziger Prozesse zum Abschluß gekommen sei, sei beabsichtigt, mit den anderen Mächten in Ermüdungen über das weitere Vorgehen bezüglich der Kriegsschuldigen einzutreten, indessen sei einsehbar noch nicht geplant, bei der deutschen Regierung Vorstellungen zu erheben.

Chamberlain erklärte über die Konferenz Lord Curzons mit Briand, die Lage in Oberschlesien sei erschöpfend geprüft worden. Dem Plane, der eine progressive Zurückziehung der Insurgenten und des deutschen Selbstschutzes aus dem streitigen Gebiet vorsehe, sei zugestimmt worden. Die alliierten Streitkräfte, die annähernd 20000 Mann zählen, sollen für die Aufrechterhaltung der Ordnung in dem geräumten Gebiet so lange verantwortlich sein, als die Entscheidung des Obersten Rates über die zukünftigen Grenzen noch in der Schwebe sei. Es sei beschlossen worden, den alliierten Kommissionen in Oberschlesien jede mögliche Unterstützung sowohl an Ort und Stelle, als auch durch Vertretungen bei den Regierungen in Berlin und Warschau zu gewähren. Um die endgültige Lösung zu beschleunigen, sei ferner beschlossen worden, die Kommission zu fragen, ob sie nicht mit Rücksicht auf die geänderten Verhältnisse innerhalb angemessener Zeit einen gemeinsamen Bericht an Stelle der vor einigen Wochen abgegebenen Teilberichte erstatten könnte. Falls Unterstützung durch Techniker gewünscht werde, werden solche zur Verfügung gestellt. Falls teurer dieser Wege als praktisch oder angängig angesehen werde, seien die alliierten Regierungen bereit, die Angelegenheit einem in London oder Paris tagenden technischen Ausschuss zu überweisen, um dem Obersten Rat bei seiner endgültigen Entscheidung behilflich zu sein. Es sei dem zugestimmt worden, daß der Oberste Rat im nächsten Monat in Boulogne zusammentrete, wo dieser und andere Gegenstände behandelt werden sollen. Die Pariser Verhandlungen seien durchaus vom Geiste größter Freundschaftlichkeit getragen gewesen. Der Wunsch der Mächte, im engsten Zusammenwirken vorzugehen, sei aufs neue zum Ausdruck gekommen.

Aufhebung der Sanktionen?

Oberster Rat: 15. Juli.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Aus Paris wird berichtet, daß der Oberste Rat wahrscheinlich am 15. Juli zusammentritt. England wird im Laufe der Verhandlungen verlangen, daß die Frage der im März ergriffenen Sanktionen endgültig geregelt wird. Auch soll es beabsichtigen, die Aufhebung der kürzlich errichteten Zollgrenze zu fordern und zwar stufenweise je nach Maßgabe, wie die Deutschen die ersten Bedingungen des Ultimatum erfüllen. Es soll verlangen, daß zunächst Ruhrort, dann Duisburg und schließlich Düsseldorf geräumt werden.

Direkte deutsch-polnische Verständigung?

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Im Londoner Unterhause kurz vor dem Donnerstags das Gerücht, daß England und Frankreich über eine ganz neuartige Lösung des ober-schlesischen Problems einen Gedankenaustausch gehabt haben, der sich um folgende Punkte bewegte:

1. Die Entente macht der deutschen und polnischen Regierung den Vorschlag, zu versuchen, die ober-schlesische Frage im Wege direkter Verhandlungen zu lösen.
2. Sollten diese direkten Verhandlungen zu keinem Ergebnis führen, so wird die Entente einen Vermittlungsvorschlag machen und es dann Deutschland und den Polen überlassen, diesen neuen Vorschlag gleichfalls im Wege des direkten Gedankenaustausches entweder durch Notenwechsel oder durch eine Konferenz zu lösen.
3. Deutschland bleibt ein Anteil aus der ober-schlesischen Kohlenförderung für eine gewisse Zeit gesichert.
4. Der Schutz der nationalen Minderheit muß gesetzlich garantiert werden.
5. Der Völkerverbund soll die Beaufsichtigung für die Durchführung dieser Bestimmungen übernehmen.

End-Entscheidung in Oppeln bevorstehend.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Im englischen Unterhause erklärte Chamberlain, daß der Oberste Rat im nächsten Monat auf einer Konferenz in Boulogne die ober-schlesische Frage behandeln werde. Nach Pariser Meldungen soll die Entscheidung der Interalliierten Kommission über Oberschlesien im ersten Drittel des Juli erfolgen.

Jouhaux über Oberschlesien.

Vom deutschen Bevollmächtigten in Oppeln.

Die von der Amsterdamer Internationale nach Oberschlesien entsandten Genossen Jimme n-Amsterdam und Jouhaux-Paris sind über Berlin heimgekehrt. Ein Mitglied der Vorwärts-Redaktion hatte Gelegenheit, mit den beiden Führern der Gewerkschaftsinternationale über ihre Eindrücke zu sprechen. Am Schlusse der Unterredung übergaben sie dem Vertreter des „Vorwärts“ folgende schriftliche Erklärung:

„Die Delegation der Gewerkschaftsinternationale die aus Oberschlesien zurückkehrt, ist der Ansicht, daß die Lösung der dortigen Vorgänge in einer Politik der Verständigung und der Verständigung zwischen den Arbeitern beider Sprachen liegt. Sie ist der Meinung, daß die von gewissen deutsch-geleiteten politischen, religiösen und militärischen Persönlichkeiten empfohlene Unterdrückungspolitik nicht allein einen psychologischen Irrtum darstellt, sondern auch eine Fülle von schweren Gefahren für die nächste Zukunft enthält. Die Arbeiter sollten sich nicht einer derartigen Auffassung anschließen und darüber hinaus sollten sie diese Auffassung energig bekämpfen. Eine solche Politik könnte nur der deutschen Sache schaden und den militärischen Elementen eine Möglichkeit verleihen, an Prestige zu gewinnen zum alleinigen Nutzen der Reaktion im inneren Deutschland.“

Ueber die Eindrücke, die Jouhaux bei seinen Besprechungen mit dem Zwölferauschuß und den deutschen Bevollmächtigten über die jüngsten Differenzen der letzteren und der interalliierten Kommission gewonnen hat, führte er aus:

„Es scheint mir, als ob sich die Vertreter der deutschen Parteien (Jouhaux meint natürlich die Mehrheit des Volkes. Red.) seit einigen Tagen auf dem Holzwege befinden. Ich habe sogar den Eindruck, daß sie im Begriffe stehen, durch ihre Intriguen die eigene Sache auf das schwerste zu gefährden und die Partien Sympathien, die sich Deutschland durch seine bisherige Haltung in Oberschlesien erworben hat, in ungeschickter Weise zu verzerren. Unter der Leitung des Pfarrers Ullrich nehmen sie den Standpunkt ein, daß vorerst eine unerbittliche gewalttätige Säuberung ganz Oberschlesiens erfolgen müsse, ehe an die Wiederkehr normaler Zustände gedacht werden könne. Den Gedanken einer Amnestie weisen sie mit der Begründung zurück, daß die Insurgenten größtenteils landfremde Elemente seien. Letztere Behauptung ist jedenfalls unrichtig. Nun, gerade im Interesse der Zukunft Oberschlesiens sollte man sich hüten, jene Arbeiterführer, die am polnischen Aufstand teilgenommen haben, durch Unerschlichkeit zur Verzweiflung zu treiben, denn diese würden sich gewarnt haben, das Land zu verlassen, das sie durch die Arbeit mitgeholfen haben, hochzubringen, und man würde sogar Gefahr laufen, daß sie vor ihrem Rückzuge Zerstörungen an Industrieelementen vornehmen würden, zu denen sie die Mittel haben und die für die ganze ober-schlesische Industrie katastrophal sein könnten. Ich weiß übrigens, daß auch ein großer Teil unserer deutschen Gewerkschaftsgenossen selbst genau so denkt, wie wir und glaube, daß die Stimmung der deutschen Kreise in Oppeln nicht mehr den Anschauungen der im Herd des Aufstandes am nächsten Betroffenen entspricht.“

Charakteristisch für diese gefährliche Betrachtungsweise war ein Auspruch des deutschen Bevollmächtigten bei der interalliierten Kommission in Oppeln, des Grafen Praschma, uns gegenüber. Wir hatten übrigens mit diesem Herrn nur eine ganz kurze Unterredung, denn nachdem er uns drei Viertelstunden lang in seinem Vorzimmer hatte warten lassen, entließ er uns nach 10 Minuten mit der Begründung, daß er fortgehen müsse. In dessen konnten wir in dieser Zeit das Thema der Amnestie streifen. Graf Praschma zeigte sich von absolutester Unerschlichkeit. Auf meinen Einwand hin, daß jene Unterdrückungspolitik, die er empfehle, an sich schon wegen der verhältnismäßig geringen Truppenzahl, über die die interalliierte Kommission verfüge, schwer durchzuführen und außerordentlich langwierig sein würde, antwortete er: „Die interalliierten Truppen haben je Tante.“

Auf die Bemerkung des Vorwärts-Mitarbeiters, daß solch unvernünftige Äußerungen sich durch die Sorge der Deutschen erklären lasse, daß der polnische Aufstand eine vollendete Tatsache geschaffen oder zumindest die Entscheidung des Obersten Rates im polnischen Sinne hätte beeinflussen können, erklärte Jouhaux:

„Nach meiner Uebersetzung ist die Sorge ganz und gar unbegründet. Der polnische Aufstand, der in erster Linie eine Auflehnung gegen die interalliierte Kommission selbst war, hat der polnischen Sache lediglich geschadet. Das geben auch die besonnenen polnischen Arbeiterführer offen zu.“

Genosse Jouhaux, der das alles sagt, ist Deutschland gegenüber stets objektiv gewesen. Wir kommen auf seine sehr beachtenswerten Bemerkungen noch zurück.

Aus der Verwaltungspraxis einer neuen Bureauratie.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Im Zentralwirtschaftsamt in Warschau wurden Untersuchungen aufgedeckt, die eine Höhe von 400 Millionen erreichten. Als Haupttäter ist ein polnischer Leutnant Warescynski ermittelt. In der Angelegenheit sollen noch 6 weitere polnische Offiziere verhaftet worden sein.

Preußens Innenpolitik.

Sozialdemokratie und Schupo. — Die schlesische Ortschaftsjurisdiktion vor dem preussischen Hauptauschüsse.

Die Generaldebatte über den Etat des Ministeriums des Inneren wurde im Hauptauschuss des Landtages am Donnerstag zu Ende geführt. Krüger (Soz.) behandelte insbesondere die Verhältnisse bei der Schupo, und begründete den Antrag: Krüger, Limberg, Severing, Schölich:

„Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die vom Herrn Minister des Inneren verfügten Entlassungsbedingungen für die Beamten der Schupo in folgenden Punkten abzuändern:

1. Die Anstellungen der Schupo sind auch bezüglich der Dienstzeit für Offiziere und Unterbeamte gleichlautend festzusetzen. Den älteren Beamten ist der Übergang in den Verwaltungsdienst, besonders der Polizeiverwaltung, zu ermöglichen.
2. Die Beamten der Schupo sind unter Fortfall besonderer Disziplinarstrafbestimmungen dem Beamtendisziplinarrecht zu unterstellen. Insbesondere sind Entlassungen vor Ablauf der Dienstzeit nur im Beamtendisziplinarverfahren zulässig.
3. Das Verbot parteipolitischer Betätigung der Schupo-Beamten erstreckt sich nicht auf außerdienstlichen Besuch politischer Versammlungen und auf politische Betätigung in ihren Kasernenwohnräumen.
4. Das Verbot der Beteiligung an verfassungswidrigen Organisationen und Bestrebungen bezieht sich auch auf verfassungswidrige Unternehmungen Vorgesetzter. Dienstverweigerung gegenüber solchen Unternehmungen fällt deshalb nicht unter die Bestimmung, daß jede Dienstverweigerung unter allen Umständen unterjagt ist.
5. Den Schupo-Beamten stehen Ansprüche auf Versorgung bei Dienstbeschädigungen sowie auf Pensionen und Hinterbliebenenversorgung nach den für die Zivilbeamten geltenden Bestimmungen zu.

Braun (Soz.) verlangt sofortige Beilegung des Ausnahmezustandes in Schlesien, denn unter diesem blühen die Ortschaften und die Selbstschutzorganisationen ruhig weiter und die rechtshochenden Blätter leisten dabei noch Hilfe, indem sie Berichten dieser Art ohne weiteres aufnehmen. Zur Bekämpfung der Unzufriedenheit müsse eine besondere Behörde geschaffen werden. Mit einer zu weit gehenden Autonomie der Provinzen sei äußerster Vorbehalt am Werke, denn seiner Meinung nach würde dies einen Rückschritt auf fast allen Gebieten politischer und wirtschaftlicher Natur bedeuten. Was die Personalpolitik anbelangt, so ist es eine Errungenschaft des neuen Systems, daß sich auch die Beamten frei betätigen können. Wenn die frühere Staatsregierung anfänglich des Kampfbundes Beamte entlassen, oder sie mit einer Geldstrafe belegte, ohne daß eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet wurde, so erklärt er dem gegenüber, daß die Disziplinargerichte zum größten Teil belanglos sind. Zu diesen habe das Vertrauen gefehlt.

Ein Vorschlag Schölichs.

Schölich (Soz.) verlangt die Säuberung des obersten schlesischen Selbstschutzes von zweifelhaften Elementen und kritisiert scharf das Urteil des Bezirksausschusses Breslau, das die Gründung von Selbstschutzorganisationen der Arbeiter zur Folge habe, um zunächst einmal festzustellen, ob die Rechtsprechung sich diesem gegenüber genau so verhalte, wie gegenüber den Ortschaftsorganisationen.

Ein Antrag Schölich verlangt, der Landtag wolle das Staatsministerium ersuchen, schleunigst einen Gesetzesentwurf einzubringen, der:

1. in Niederschlesien eine sofortige Neuwahl des Provinzialrates und der Bezirksausschüsse vorseht;
2. eine baldige Neuwahl aller Provinzialräte, Bezirksausschüsse und Kreisbeamtente vorseht.

Diese Neuwahlen sind nach den Grundzügen der Verhältniswahl auf Grund der Ergebnisse der Neuwahlen der Provinziallandtage und der Kreisstage (Gesetz v. 3. Nov. 1921) vorzunehmen.

Der Deutschnationale von der Offen und der Volksparteier von Gagnon erheben die Personalpolitik Severings an.

Diesel (Zentrum) empörte sich über Severings Anspruch von bornierten Kräften. Der gemeinsame Landrat Loenarz vertritt sehr vernünftig den Standpunkt, daß es bei den Beamten nicht immer auf die schulmäßige Ausbildung, sondern vor allem auf die Persönlichkeit ankomme. Auch Kloss (Zentrum) vertritt einen ähnlichen Standpunkt.

Heilmann (Soz.) wandte sich gegen die Internierungslager und gegen die Arbeiterkämpfe, die im letzten Jahr gegen ein Kopfgeld von 75 Mark 33 000 ausländische Landarbeiter ins Land geholt habe. Wenn diese Leute in der letzten Zeit Vorkriegslöhne bekommen hätten, seien sie interniert worden.

Dr. Cohn (U.S.P.) teilte empörende Zustände im Internierungslager mit und forderte sofortige strenge Untersuchung. Severing (Soz.) verlangte die Auflösung der Internierungslager und wandte sich gegen die Ortschaftspolitik, wie sie jetzt betrieben werde.

Heilmann (Soz.) verwies darauf, daß sich die Ortschaft jetzt als technische Notbehörden organisiere. Wenn das so weiter gehe, werde auch hier wohl die Enterte eingreifen. Die Rechtsparteier von Camps, von Dröbner und Resch-

hold verteidigten den alten „objektiven“ Obristheitsstaat, jedoch die Genossen Krüger und Limberg genötigt waren, den Herren noch eine deutliche Vorlesung aus ihrer jahrhundertelangen Praxis und über die Brutalität des Polizeistaates von ehemals zu halten.

Rabold (U.S.P.) kritisierte Uebergriffe beim obersten schlesischen Selbstschutz und verlangte rasche Entschädigung für von diesen verübte Minderungen und Requisitionen.

Minister Dominicus lehnt nach wie vor ab, für die Aufhebung des Belagerungszustandes in Oberschlesien einzutreten. Ebenso lehnt er die lebenslängliche Anstellung der Schupo-Beamten ab. Man könne nur den abgehenden Beamten zur Erlangung einer neuen Existenz beihilflos sein. Die von den Deutschnationalen verlangte Auskunft über Entlassung von Beamten und die Gründe dafür will er nur auf Beschluß des Landtages geben.

Falsche „Kulturpropaganda“.

Die Agitation gegen die schwarze Schmach wird von deutscher Seite bekanntlich gerade auch nach den Vereinigten Staaten getragen, wo man auf die alte Rassenverheerung zwischen Weißen und Negern spekuliert. In Deutschland werden eben leider alle Torheiten der „Kulturpropaganda“ des Krieges immer von neuem wiederholt, ohne daß man aus den bösesten Erfahrungen etwas gelernt hätte. Sehr aufschlußreich für die Wirkung solcher Agitationen ist eine redaktionelle Aeußerung in der zweiten Juninummer der angesehenen New Yorker Zeitschrift „Nation“, einem Blatt, das seinen großen Einfluß, den es vor allem auf Grund eines im ganzen ausgezeichneten Auslandsdienstes besitzt, in allen europäischen Konflikten der letzten Jahre aus Objektivität und Gerechtigkeitgefühl zum Vorteil Deutschlands verwandt hat. Die „Nation“ also schreibt:

„Wenn die Deutschen und Deutsch-Amerikaner gegen die Ungerechtigkeiten agitieren wollen, mit denen sie das deutsche Volk von den Eroberern behandelt empfanden — und wenn sie dabei die große Verantwortung der früheren deutschen Staatsmänner für die gegenwärtige Lage vergessen machen wollen — können sie reichlich und brauchbaren Stoff dafür in dem Versuch finden, ihnen in Schlesien wegzunehmen, in der Ordnung mit der Besetzung des Ruhrgebietes, und dem Versuch, Deutschland auf Generationen hinaus wirtschaftlich zu verfallenen. Gerade aber ziehen es vor, lieber Haß über die eine Tatsache anzufachen, daß im Rheinland auch einige Divisionen farbiger Truppen stehen, wobei sie auf die wohlbestante farbigen Plüschhose Amerikas schauen. Das ist ebenso feigegegriffen, als unwillkommen. Eine ganze Anzahl Leute, die sich in diese Bewegung gestürzt haben, meinen es ernst, aber sie sind böse durch ihre Biererei und von Macks mißleitet worden.“

Was hier von der Wirkung der Propaganda gegen die schwarze Schmach in Amerika festgehalten wird, gilt auch für ähnliche ungeschickte und den Gerechtigkeitssinn nicht wahrhaftig, sondern durch Ueber-treibung verletzende Propagandaaktionen der letzten Zeit, durch die andere Einwirkungversuche aufs Ausland, die deutsche Lebensfragen betreffen, nur geschädigt werden.

Der Münchener Ueberfall auf unseren Genossen Abgeordneten Säger.

Unser Münchener Arbeiter schreibt uns:

Die bayerische Presse Münchens hat unmittelbar vor den Landtagsverhandlungen über die bayerischen Sicherheitszustände eine Ueberumpelung der öffentlichen Meinung versucht. Bekanntlich hat der Mord an dem Abgeordneten Gareis besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß unmittelbar vorher ein Angriff auf den mehrheitspolitischen Rechtsanwalt Säger verübt worden war. Auf Grund der nunmehr veröffentlichten Feststellungen der Polizeidirektion behaupten die bürgerlichen Blätter, voran die „demokratischen“ „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß es sich um eine „langjährlige private Affäre“ handele, die durch sozialdemokratische Agitation aufgeheizt sei. Tatsächlich ist im Gegenteil der rein politische Charakter mit nicht zu übersehender Deutlichkeit festzustellen. Der Täter ist ein Kaufmann namens Körner, Vorstandsmitglied der sog. „Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“, eines antisemitischen, keineswegs aus Arbeitern bestehenden Störtrupps, dessen Organ der berühmte „Völkische Beobachter“ ist. Körner war aus einer Versammlung, in der Säger als Referent sprach, von republikanisch gesinnten Arbeitern wegen Rufschädigung entfernt worden und rächte sich, indem er Säger auf dem Heimwege überfiel.

Wie weit die Verrohung der bürgerlichen Klasse vorangeht, zeigt das Beispiel der „Münchener Neuesten Nachrichten“. Genosse Säger befand sich, als der Ueberfall verübt wurde, in Begleitung einiger Damen, und zwar nächster Familienangehöriger. Um diesen Unannehmlichkeiten zu erparen, bat Säger auf der Polizeidirektion, sie in die Angelegenheit nicht hineinzuziehen, da es zur Klärung nicht nötig sei. Unter Verhinderung des Umstandes, daß es sich um nächste Familienangehörige handelt, und unter der unwahren Behauptung, daß Säger der Polizei die Namen verschwiegen habe, ergo... die „Münchener Neuesten Nachrichten“ in schmutzigen Andeutungen darüber, warum Säger wohl darin so zurückhaltend gewesen sei. Obwohl dieses Abblenden von der tatsächlichen Feststellung bei den „M. N.“ recht begreiflich erscheint, da sie die Schwäche ihres Standpunktes verhehlen müssen, bietet es doch weit über die Münchener Verhältnisse ein lehrreiches Beispiel dafür, wie ein ursprünglich anständiges Blatt herunter kommen kann, wenn es sich zur skrupellosen Propaganda des bürgerlichen Klassenhaßes gegen die Arbeiterschaft und ihre Führer hergibt. R. L.

Toller wird nicht frei.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Der Geschäftsausschuss des bayerischen Landtages hat es abgelehnt, die inaktiven Abgeordneten zu entlassen. Toller kommt daher nicht in die Lage, den Landtag für den ermordeten Gareis einzunehmen.

Geistliche Ehepolitik.

Uns liegt das Original folgender Urkunde des auch für schlesische Bezirke kirchlich zuständigen Erzbistums Prag vor:

Prag, den 13. Juni 1921

N. Nr. 48 987/22 a-1
Erzbischöfliches Amt
Prag.

Herrn August Opij,

Habschwerdt i. Schlef.,
i. Sa. Carl Grubel, Germany Silesie.

Ihre Anfrage beim katholischen Pfarramt in Habschwerdt i. Schlef. zwecks Ihrer Verehelichung mit der Protestantin Auguste Wihlan in Habschwerdt muß Ihnen das bischöfliche Amt in Prag mit tiefem Bedauern mitteilen, daß es infolge der großen Schwierigkeiten nicht möglich ist, die Ehe zu genehmigen.

E. v. v. v. v.
das bischöfliche Konsistorium
ges. (Unterschrift)
Stempel.

N. B. Der Hochw. Herr Bischof läßt Ihnen mitteilen, daß Sie sich doch eine andere aussuchen, es gibt ja noch so viele andere.

ges. i. B. (Unterschrift)
Bischöf. Notar.
Stempel.

Die geistlichen Herren, die solche Schreiben an ihre Pfarrkinder richten, aber, wenn sie vorstichtiger sind, im gleichen Sinne mündlich auf sie drücken, sind dieselben, die sich über die zunehmende Sittenlosigkeit entrüsten und gegen die Untreue zwischen Mann und Frau predigen. Sie scheinen tatsächlich zu glauben, daß die Treue nur durch den geistlichen Segen in die Seelen fließt. Wird die Frau aber nicht ihrem geistlichen Kundenkreise entnommen, so rotten sie Liebe und Treue, wie das der vorliegende Fall zeigt, auch einmal selbst nach besten Kräften aus. Suche Dir doch eine andere aus, liebes Pfarrkind, „es gibt ja noch so viele andere“. Die anderen sind wahrlich nicht die rechtskräftigen Geistlichen-Kundinnen. Seht wohl man doch, warum gerade die alten Jungfern oft so fromm werden...

Die Opfer des großen Grubenunglücks.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Von den in den Krankenhäusern untergebrachten Verletzten der Zeche Mont Cenis sind bisher insgesamt 5 gestorben. Bis jetzt sind also 81 Tote festgestellt. Die Bestattung der Opfer findet heute Freitag statt.

Bernstorff contra Kintelen.

Der zweite Untersuchungsausschuss des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschäftigte sich am Mittwoch mit den Angriffen, die der Korvettenkapitän d. R. a. D. Franz Kintelen in der Presse gegen das Mitglied des Reichstages, den früheren Volkshausier in Wuppertal, Graf Bernstorff, gerichtet hat. Viele Angriffe trüpfen an die Aussagen an, die Graf Bernstorff am 22. Oktober 1919 vor dem damaligen Untersuchungsausschuss über die Tätigkeit des Herrn Kintelen bei seine Mission in Amerika gemacht hatte. — Die Ausschussverhandlungen führten zu folgenden Ergebnissen: Herr Kintelen gab die Richtigkeit der Bernstorffschen Dar-

Hungerland.

Von Georg Berner.

26) (Kochtopf verboten.)

Jetzt pastierte es sehr leicht, daß einzelne dieser Patronen nicht mit explodierten. Die Wirkung des Schusses blieb aus. Es ritz weniger Röhren los, als der Bergmann berechnet hatte. Da sich aber der Lohn nach der Menge der Röhren richtete, entstand ein gewisser Verdruß. Des ergab sich ein Komrad nach wachte, die Sache kam in der Presse zitiert werden, damit eine Änderung erfolge. In der Diskussion wurde weiter erzählt, daß die Lagerarbeiter in letzter Zeit beim Ausleeren der Steine aus den Röhren vergeblich nicht explodierten Patronen gefunden hätten. Wilhelm brachte diese Mitteilungen sofort mit dem Umfalle der Ritter in Verbindung.

Einige Tage später sagte der Kampfabteilungsleiter zu ihm: „Du, höre mal, die Kampfabteilung Deiner Ritter, eine Unzufriedenheit zu erhalten, reden schreit. Wie ich gehört habe, wird ihr im Untergrund die Schuld an dem Unglück zugeschoben. Sie wäre so lange schon an dem Rohren und hätte deshalb wissen müssen, daß man eine ganze Schachtel voll Staub nicht auf einmal in hartes Feuer wirft.“

„Der Gesellschaft trane ich das zu“, sagte Wilhelm. „Wenn sie aus arge Leute um die paar Groschen betrogen kann, tut sie es. Was soll ich machen?“

„Vorsichtig warst du“, sagte der andere. „Schau, Du kommst nicht von der Section zurück, kommst Du zu mir.“

Wenige Tage später sollte die Ritter nochmals eingehend über den Fall vernommen werden. Wilhelm wollte vom Geiger Urlaub haben, um dabei zu sein. Doch dieser wollte keinen geben, weil er es für notwendig hielt. Als Wilhelm darauf bekannt, sagte er: „Kleinmengen bleiben Sie zu Hause. Es gibt ja Leute, die fröhlich sind, wenn sie einen Tag Ausbruch haben.“

In Wilhelm dachte es, aber er sagte nichts. Er sprach sich nur selbst, denn er ein Obermännlein war.

Am andern Tage brachte er keine Ritter mehr zum Bergrevierbüro, wo ein Herr mit einem Stiefel im Gesicht, ihn in Empfang nahm. Dieser hatte Wilhelm von der Ritter und

war entgegenkommend und freundlich. Er wollte er zwar, daß sich Wilhelm entferne. Als dieser aber bat, bei der Ritter bleiben zu dürfen, gestattete er es.

Als die Ritter aus in ihrer weißschneigen Art die Sache schickte, und immer wieder sagte, griff er ein, was der Herr Arbeiter ganz genau sah. Er sagte die Sache überhöht zusammen und erleichterte dadurch dem Herrn die Aufnahme des Protokolls. So gelang es ihm, den Arbeiter zu überzeugen, daß ganz allein eine Sprengstoffpatrone den Unfall verursacht habe. Auch die höchste Förderung infolge des neuen Sprengstoffes und die Sache mit den gefundenen Patronen kamen ins Protokoll. Beim Abschied sagte der Herr: „Ihre Ritter bekommt die Rente in nächster Zeit übergeben.“

Zwei Tage später gab es auf der Zeche einen furchtbaren Knall. Der Obersteiger und Steiger Kusler kamen vor Wilhelm's Arbeit und packten ihn herunter. Sie jagten ihn, wie er sich erlauben konnte, solche unwahren Behauptungen anzustellen. Das wollen wir Ihnen schon antworten. Sie Stammel, was die Bergbehörde auf den Hals zu legen“, sagte Steiger Angier wütend.

Die Ritter aber erhielt die Unfallrente. Sie bekam mit der Witwenrente zusammen monatlich ganze 24 Mark.

Die nächste Zeit brachte manches Unangenehme für Wilhelm. Seine Schwester, die Ida, die bisher den Haushalt geführt, wollte nicht mehr zu Hause bleiben. „Ich will was lernen“, sagte sie. Wilhelm hatte schon gemerkt, daß sie ein Verhältnis hatte und des Abends länger ausblieb. Die Ritter hielt zwar mit ihr, aber ohne Erfolg. Das Mädchen war die ganze Jahre hindurch stumm verhalten gewesen. Jetzt aber wollte sie für ihr Recht, so wie sie andere Mädchen, einen Ehemann zu haben, nicht nehmen lassen. Sie gab keine Widerworte, aber wenn es Abend wurde, verließ sie die Ritter. Die Ritter hing dann Wilhelm die Ohren voll.

Wilhelm sprach mit seiner Paula und deren Eltern über die Verhältnisse. Seine Frau erzählte ihm, daß die Ida auch ihr schon ihr Leid geteilt habe. „Du bist ja ein Dummkopf“, sagte er etwas zu hastig, „sagte sie. Das kann sie aber nicht, wenn sie den Haushalt führt und für ihre Arbeit kein Geld in die Finger bekommt. Schon lange will sie weg. Sie hat gehört, die Ritter würde, wenn Karl vom Militär wieder kommt, von der Grube weggehen. So lange wollte sie warten. Das hat sich nun durch die Erklärung geändert. Verheiraten kann man es dem Mädchen nicht. Wenn sie als Dienstmädchen geht, tut das will sie ja,

so paart sie sich eine ganze Menge Geld, denn schrappig und sparjam ist sie.“

„Und was soll ich machen?“ fragte Wilhelm.

„Ja“, sagte der Vater, der dabei sah, „Du wirst wohl betrauen müssen.“

„Müssen?“ fragte Wilhelm, und sah die Paula an, die rot wurde.

„Das ist ja Quatsch“, sagte die. „Über eine Stunde später gefand sie ihm, daß sie glaube, Ritter zu werden.“

„Wenn das der Fall ist“, sagte Wilhelm, „dann wollen wir nicht lange warten.“

Paula und Wilhelm's Ritter verzogen sich. Die Ritter hatte Respekt vor dem Mädchen, die, trotzdem sie so viel wie ein Kohlenhauer verdiente, ihr mit aller Achtung begegnete und einen überaus guten Einfluß auf Wilhelm ausübte. Wilhelm kannte das Verhältnis der beiden zu einander. Er wußte auch, daß die Paula es als die größte Pflicht des Menschen ansah, für seine Eltern einzustehen und sie tapferste ihn ganz gehörig ab, wenn er sich beherrschte, daß es doch zu viel sei, was er für die Ritter tun müsse.

Roch am gleichen Tage wurde Familienrat gehalten, wie sich die Sache gestalten sollte. Die Paula und der Vater hielten es für selbstverständlich, daß die Ritter bei sich bleibe. Ein Anfang war auch vorhanden. Die Paula hatte in den letzten Jahren regelmäßig jede Woche drei Mark in die Sparkasse gebracht und auch Wilhelm hatte hin und wieder etwas dazu gegeben. Außerdem der Plan einmal gekauft wurde er auch Paulas durchgeführt. Es hatte sich für den Arbeiter eigentlich weiter nichts geändert, als daß sie das Paula gezeigter war.

Mit den besten Wünschen traten die beiden in die Ehe. Sie hatten sich ehlich versprochen, sich das höchste Leben gegenseitig zu erlehern. Die junge Frau wußte, daß sie bei Wilhelm am schnellsten einen Stein ins Brett bekam, wenn sie die Ritter recht gut behandelte. Und sie gab sich auch alle Mühe. Aber es wurde ihr manchmal doch recht schwer.

Die Ritter hielt es für selbstverständlich, daß Wilhelm für sie sorgte. Von ihm sprach sie selten. Unangenehm wurde sie nur Karl, was er noch alles werden könne. Mit Karl begann sie ihr Morgengespräch und mit dem gleichen Worte schloß sie am Abend ihre Rede.

(Fortsetzung folgt.)

König zu, und Graf Bernstorff verhierte, mit seinen Ausführenden in seiner Sitzung keinerlei befehlgebende oder herabsetzende Absichten verbunden zu haben.

Aus dem Reichstag

Am Donnerstag wurde der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer von Arbeitslosen dem Steueramt zur weiteren Beratung überwiesen. Die Gesetzentwürfe betreffend Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und des neuen Angebots. Bei der dritten Beratung des Gesetzes über den Kassensatz für die Grenzaußsichtspersonale der Reichsfinanzverwaltung verließen die Unabhängigen und Sozialdemokraten erneut die Rechte zum Waffengebrauch einzuhalten. Nachbruch und Rosenfeld nannten den bestehenden Rechtszustand barbarisch. Auch die Kommunisten verließen dazu und konnten sich nicht enthalten, auch bei dieser Gelegenheit gegen uns zu polemisieren. Wie sehr sie dazu berechtigt sind, müge man daraus ersehen, daß sie die Kommissionsitzungen geschwänzt haben, wie das durchweg ihre Übung ist. Da unsere Verbesserungsvorschläge nicht angenommen wurden, stimmten wir gegen das Gesetz.

Die dann folgenden Beratungen des Nachtages zum Reichshaushaltplan für das Rechnungsjahr 1921 fanden bei schlecht beleuchtetem Hause recht ruhig. Nur bei dem in der ersten Lesung zwischen den Genossen Radduch, Müller (Franken) und Rosenfeld und dem Reichsjustizminister. Die Sozialisten warfen dem Minister vor, daß er einen Reichstagsbeschluss auf Abschaffung der Ausnahmegerichtsbarkeit zum Zwecke der Begnadigung nicht loyal ausgeführt habe. Unsere Fraktion hatte seinerzeit eine besondere Stelle für diese Begnadigungstätigkeit verlangt, während der Minister einfach die Richter um Begnadigungsvorschläge ersucht hat. Daß auf die letzte Art nichts herauskommen konnte, ist selbstverständlich. Der demokratische Minister zeigte für das Unglück, das durch die harten Urteile der Ausnahmegerichte in viele Familien getragen worden ist, für die I zu schweren Bußen, die vielen Leuten vor sehr zweifelhafter Schuld auferlegt worden sind, leider sehr wenig Verständnis. Diese Frage darf mit den nächststehenden Erklärungen der Minister nicht erledigt sein.

Mieterschutz und Reichsmietengesetz.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde am Donnerstag die Geltungsdauer des Gesetzes über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel bis zum 31. März 1922 verlängert. Dabei wurde auch eine Bestimmung angenommen, die zum Schutze der Mieter eine Beschränkung der Zwangsvollstreckung über die Mietsache enthält. Ein deutschnationaler und ein deutsch-volksparteilicher Abgeordneter wollten die Bestimmungen wieder entfernen, haben aber auf den entschiedenen Einspruch des Genossen Sollmann von ihrer Absicht abgesehen.

Der Ausschuss hielt dann eine erste allgemeine Aussprache über das Reichsmietengesetz. Der Abg. Bethien erklärte zwar, daß die freie Vermittlung des Wohnungsmarktes noch nicht möglich sei, bezeichnete aber das Reichsmietengesetz in der vorliegenden Form als unannehmbar, da es eine Sozialisierung des städtischen Grundbesitzes darstelle. Im gleichen Sinne sprachen der Deutschnationaler Gußnecht und der Dazische Volksparteiliche Jaub.

Der Deutschnationaler schwärmte für Mietsteigerungen bis zu 25 Prozent des Einkommens. Er hat es nach seiner Auffassung nicht besser werden. Genosse Sollmann erwiderte dem Herrn, daß es ein Todesurteil für viele Deutsche sein würde, wenn man sie durch Freigabe des Wohnungsmarktes zwingen würde, ein Viertel ihres Einkommens für die Wohnung, auf die sie doch nicht verzichten könnten, auszugeben. Von Sozialisierung sei in dem Regierungsentwurf keine Spur. Er bringe lediglich den allernotwendigsten Schutz der Mieter gegen wucherische Ausbeutung und lasse dem Hausbesitzer im übrigen das volle Verfügungsrecht über sein Eigentum. In eine freie Wirtschaft im Wohnungswesen sei garnicht zu denken. Darauf wolle sich das Reichsmietengesetz einstellen. Die Sozialdemokratie werde versuchen, dem Gesetz eine möglichst zweckmäßige Form zu geben und werde sich bemühen, die Verwaltungsorganisation so zu treffen, das möglichst wenig neue Beamte geschaffen werden müßten.

Am selben Tage fand im Reichstage eine freie Besprechung zwischen dem Bund deutscher Mietervereine in Speyergerstraße und Vertretern der Reichstagsfraktion statt. Für unsere Fraktion gaben Silberstein und Sollmann den Vertretern der Mieter Erklärungen ab, die diese vollständig befriedigten. Die bürgerlichen Fraktionen des Reichstages hatten der Einladung überhaupt nicht Folge gegeben.

Wirtschaftsmarkt und Erwerbslosenfürsorge

Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde die Aussprache über die Wirtschaftslage fortgesetzt. Unser Parteigenosse Körte führte die Lage, daß im Schwellenbau italienische Arbeiter beschäftigt worden sind, während in den Städten die Erwerbslosenziffern steigen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde Kritik an den gestern vom Staatssekretär Hirsch bekanntgegebenen Zahlen geübt. Der Deutschnationaler v. d. Kerkhoff erklärte u. a.: Die Zahlen sind innerlich unwahr, alles was verschoben ist, enthalten sie nicht. Wenn die Regierung sich bei den Statistiken nur auf die Ein- und Ausfuhrbewilligungen stützt, so kann man annehmen, daß in Wirklichkeit die Ausfuhr 3 bis 4 mal so hoch ist. Während die Rohstoffgewinnungen von der Regierung herabgesetzt werden, bieten die Syndikate Kohle im freien Handel an. Der Unabhängige Dörmann bemerkte: „Es war ein Fehler, daß man bei den Zahlen der Erwerbslosen nicht die Ausfuhrsteuer und die Kosten der Wohlfahrts- und Armenfürsorge einberechnet hat. Es gibt auch noch reichlich Angestellte und Beamte, die mit ihrer Tätigkeit unter der produktiven Erwerbslosen stehen.“ Staatssekretär Hirsch: „Die mitgeteilten Zahlen sind richtig. Die Statistik stützt sich auf die Kontrolle der Verkehrswege nicht nur auf die Ein- und Ausfuhrbewilligungen. Nach einer Erklärung eines anderen Regierungsvertreters sind Länder und Gemeinden angewiesen, die Bestimmungen, nach der Erwerbslose nach kommunikativer Unterstützung als ausgekurett gelten, mit größter Mühe anzuwenden. Die Maßnahme ist nur ergriffen, um Arbeitsunwillige zu treffen.“

Das Staatskommissariat für öffentliche Ordnung.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet gegenüber anderen Nachrichten, daß das preussische Staatskommissariat für öffentliche Ordnung nicht beauftragt werden solle. Es sei nur die Angelegenheit an das Ministerium des Innern oder die Beteiligung mit dem Staatskommissariat geplant.

Aus der Provinz Schlesien.

Trübe Provokationen.

Aus Kreuzburg wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 19. Juni, fanden in den drei Städten des Kreises Kreuzburg Massenversammlungen auf dem Ring statt, um gegen eine eventuelle erneute französische Besetzung zu protestieren. Zu Tausenden erschienen die Bewohner aus Stadt und Land. Als Referenten waren die Mitglieder des Lehner-Ausschusses und Vertreter der Magistrate erschienen. Nach den Reden wurde die vom Lehner-Ausschuß abgefaßte Resolution einstimmig angenommen. Hierauf riefen die Vereine, Korporationen wieder geschlossen ab. Trotzdem es den fremden Freiwilligen

verbunden unterlag war, an den Versammlungen teilzunehmen, schlossen sich doch viele derselben an, mit der Absicht, der Sache den richtigen „nationalen Geist“ beizubringen. Es gelang ihnen auch großartig. Sie stimmten an und die „begeisterte Menge“ brüllte kräftig mit — Deutschland, Deutschland — Die Nacht am Rhein. — Ich hab mich ergeben! — Es ist durch Tagesbefehl den fremden Freiwilligen und Ortswehren verboten, schwarz-weiß-rote Fahnen zu tragen; befolgt wird dies aber nicht, so auch diesmal bei den Versammlungen nicht. Den Gipfel der Frechheit aber erreichten Gruppen des Bataillons „Ehrhardt“, welche als Hakenkreuzler mit ihren bekannten Emblemen, ihre blühenden Mitglieder abblenden, lange nach dem Schluß der Versammlungen auf den Straßen herumzogen, um so ein bereites Zeugnis ihrer geistigen Beschaffenheit abzulegen. Vermutlichweise stecken dieser Gesellschaft nur Kinder nach! — Unwillkürlich wirt man da die Frage auf, wie ist es denn möglich, daß solch unerhörte Provokationen so ungestraft geschehen können, ja stillschweigend geduldet werden? Was es denn nicht so, daß die Freiwilligen nach Obereschlesien zogen, um das so bedrängte Land von den polnischen Herden zu befreien und somit auch zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung beizutragen? —

Vom schlesischen Arbeitsmarkt.

Das Schlesische Landesarbeitsamt gibt folgenden Wochenbericht zur Arbeitslage:

Eine wesentliche Veränderung der Arbeitsmarktlage hat sich in der Berichtswoch nicht gezeigt. Gewisse Erleichterungen sind in Folge Aufhören des Streiks in dem Waldburger Bergbau eingetreten, so namentlich im Waldburger, Landesbutter und Neudorfer Kreis, während im übrigen Mittel- und Niederschlesien die Lage nach kurz durch die ober-schlesischen Ereignisse beeinflusst wird.

Die Zahl der Erwerbslosen unter Berücksichtigung von Kostensarbeiten (Wegebauten, Bauten der Provinzial-Hausbauverwaltung) und durch Vermittlung zur Arbeitsvermittlung um etwa 200 gegen die Vorwoche vermindert werden.

In der Landwirtschaft besteht nach wie vor Mangel an männlichen und weiblichen jüngeren Arbeitskräften, trotzdem etwa 400 weibliche Arbeitskräfte (Breslauer Erwerbslose) durch die Fürsorgeaktion des schlesischen Landesarbeitsamtes auf dem Lande untergebracht werden konnten, und auch in den niederschlesischen Bezirk eine große Anzahl Erwerbsloser aus dem Freistaat Sachsen herangezogen wurde.

Im Bergbau war die Lage unverändert; Bedarf war nirgends vorhanden. Eine vermehrte Vermittlung konnte auch in der Berichtswoch zu den Fortschritten festgestellt werden.

In der Porzellan- und Glasindustrie ist die Lage unverändert.

Die in den Striegauer Seidenbräuen zur Entlassung gekommenen Arbeiter konnten zum größten Teile bei Arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft und bei Kostensarbeiten untergebracht werden.

In der Metallindustrie ist die Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen unverändert. Einzelne Betriebsveränderungen und Stilllegungen wurden jedoch noch vorgenommen. So arbeiten die Firmen A. Weber und E. Grell u. Co. in Hagnau nur noch wöchentlich wechselweise.

In der Textilindustrie scheint sich die Arbeitsmarktlage wieder etwas günstiger zu gestalten. Im Reichsbader und im Landesbutter Kreise wurde eine Anzahl von Neueinstellungen vorgenommen. Ebenso liegen Meldungen über Neuerrichtung von Werken vor. So wird in Friedersdorf, Kreis Lauban, eine mechanische Weberei mit 40 Stellen eingerichtet. Der Bedarf an Arbeitskräften ist jedoch bereits gedeckt. In Greiffenberg wird zurzeit eine neue Spinnerei gebaut, deren Inbetriebnahme jedoch erst im Herbst erfolgen soll.

In der Holzindustrie hält nach wie vor die schlechte Geschäftslage an. Vereinzelt wird über Betriebsveränderungen (Jauer, Firma Schenk u. Freudenberg) und Stilllegungen (Wiegand, Geniner, Bau- und Möbelfabrik) berichtet.

Das Handgewerbe ist gut beschäftigt. Im Schiffahrtsgewerbe ist eine Veränderung der Arbeitsmarktlage nicht eingetreten; zurzeit steigt dasselbe vollkommen brach, trotzdem Josef O. S. frei von Aufständigen ist.

Ungeachtet ist der Bedarf an weiblichen Dienstboten für die Haus- und Landwirtschaft; dergleichen an gut ausgebildeten Dienstmädchen und Köchinnen. Gleichfalls konnten nicht sämtliche offenen Stellen für weibliches Personal in den Badeorten besetzt werden.

Schweidnitz. Ein außergewöhnlich verzweiges Verbrechen fand jetzt durch das hiesige Schwurgericht die Sühne und zwar handelt es sich dabei um einen Ueberfall auf die in der Margarethenstraße in Schweidnitz wohnende Stiftdame Fräulein Gallas. Die Tat wurde am helllichten Tage direkt im Zentrum der Stadt unter Ausübung von Waffengewalt ausgeführt und erzeugte seinerzeit großes Aufsehen. Es hatten sich vier junge Burken verbunden, die sich auf dem Arbeitsnachweis getroffen hatten und dabei den Raubanschlag ausübten. Das Opfer sollte jense 85 Jahre alte Stiftdame werden, da einer der Burken dort in der Wohnung gut bekannt war, weil er früher ein Liebesverhältnis mit einem Dienstmädchen jener Dame unterhielt. Während vor dem Grundstück der Fleischer Gustav Hiescher aus Kreuzwitz und der Arbeiter Fritz Kühnel aus Domernau Schütze standen, gingen der Elektromonteur Richard Werner aus Schweidnitz und der Kutsher Erich Bräuer aus Kreuzwitz in die Wohnung hinein und gaben an, daß sie vom Elektrizitätswert zur Renovation der Leitung erkrankt seien. Die große Dame begleitete die Burken durch die Wohnräume, wurde dann aber plötzlich von ihnen angehalten und unter vorgethanem Revolver forderte Werner die Herausgabe des Geldes und der Schmuckstücke. Bräuer hatte ein Messer gezogen und stand ebenfalls kampfbereit. Die Stiftdame übergab das Burken 300 Mark bares Geld und bedeutete, daß die Schmuckstücke auf der Bank deponiert seien. Obwohl sie die Beute sicher hatten, warfen sie dann die Dame nieder, stellten ihr die Hände auf dem Rücken und warfen sie auf das Angeht, nachdem sie versucht hatten, der Gesellschaft einen Anzeiger in den Mund zu stecken. Auf dem Schützenplatz teilten dann die Räuber ihre Beute. Erst nach langer Mühe gelang es der Ueberfallenen, sich zu befreien. Die Angeklagten wurden verhaftet, nachdem sie inzwischen weitere Diebstähle und Erpressungen begangen hatten. Sie wurden der räuberischen Erpressung unter Beihilfe für schuldig befunden, ihnen aber mildernde Umstände zugestanden. Es wurden verurteilt Werner zu 5 1/2 Jahren Gefängnis und 12 Jahren Ehrverlust, Bräuer zu 4 Jahren Gefängnis und 8 Jahren Ehrverlust, Hiescher zu 2 Jahren Gefängnis und Kühnel zu 4 Jahren Gefängnis.

Dreimal ausgespudelt!

Rechtlich markierte in Gubrau der Jungsturm unter Führung der Studenten Knobel und Claus Götz in einer Wanderung aus.

Beim Anblick eines Friedhofes fragte Knobel, was das für ein Kirchhof sei. Als er die Antwort erhielt „Der Judenkirchhof“, befahl er „halt, dreimal ausgespudelt!“ Das löste die Besinnung, die wahrheitsgemäß als unternahm angesprochen wird und an der wohl die Welt gänzlich ist, planmäßig in der unermüdbaren Jugend vorbereitet wird, erweist eine kleine Broschüre „Wissenswertes für die deutschstämmige Jugend“ von Ernst Steitz im Verlag Kohn in Leipzig. Wichtig. In dieser Broschüre unterhalten sich junge Menschen über die jüdische Religion und es heißt dort: — kaum glaublich! — wörtlich folgenmaßen: „Der Jude hat damit (wenn er die religiöse Gegenwart der Gegenwart vernachlässigt)

zu verderben sucht) seinem Gotte Jahwe den größten Dienst. Der Verfasser der armen Anna Weiss war ein Jude. Zudem er dieses deutschstämmige Mädchen schändete, brachte er seinem Gotte ein Opfer dar.“ Jeder Zusatz würde diese Worte nur abschwächen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. Juni.

Sparfame Wärmewirtschaft beim Wohnungsbau.

Das Wohlfahrtsministerium hat auf Grund bei ihm eingegangener Berichte im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden und Organisationen eine Reihe von Richtlinien aufgestellt, die eine Förderung der Wärmewirtschaft beim Neubau von Wohnhäusern bezwecken und sich auf den Grundriß des Hauses und keine Bauart, sowie auf die Anlage von Schornsteinen und Heiz-einrichtungen beziehen. Sie lauten im wesentlichen darauf hin, daß bei der Lageplanung auf Windrichtung und Belüftung Rücksicht zu nehmen ist und daß bei der Auswahl der Baustoffe solche zu bevorzugen sind, die zu ihrer Herstellung die geringste Menge Kohle gebrauchen, andererseits aber auch eine gute Wärme-haltung bei der Beheizung des Hauses sichern. Ferner wird empfohlen, bei der Benutzung wärmetechnisch unzureichender Baustoffe die hohe Wärmeleitfähigkeit der Wände durch Einschaltung eines schlecht leitenden Körpers (z. B. Luft) zu verringern, Rauch- und Schornsteine in Gruppen zu vereinigen und in Mittelwände zu verlegen und bei der Anlage von Heiz-einrichtungen darauf bedacht zu sein, daß sparsamster Brennstoffverbrauch bei langer Lebensdauer und nur geringen Ausbesserungskosten gewährt wird.

Baunternehmer, denen eine genaue Befolgung der Richtlinien nur empfohlen werden kann, erhalten Abdrücke davon im Büro XXII, Blücherplatz 14, I., Zimmer 3.

Gibt Bücher für Gefangene!

Im Gefängnis auf der Kierischstraße herrscht Mangel an Lesestoff. Eine Ergänzung der Bibliothek kann wegen der kurzen Wochentage nicht in dem gewünschten Umfang erfolgen. Dabei kann ein gutes Buch nichts größeren Nutzen stiften, als was von einfacheren Menschen gelesen wird. Wer aus seinen Büchern entbehrt Bücher oder Zeitschriften an das Gefängnis abzugeben in der Lage ist, kann damit ein gutes Werk tun. Es genügt, Sendungen an die Gefängnisbibliothek an der Hofstraße abzugeben. R. D. a. r. i., Gefängnisbeitrag.

Die Breslauer Handelskammer

hielt am Mittwoch ihre siebente öffentliche Vollversammlung unter Vorsitz des Vizepräsidenten Fabrikbesitzer Detzer ab. Aus den gemachten Mitteilungen ist u. a. die Bemerkung zu entnehmen, daß in Spanien Gerichte im Umlauf sind, wonach in Breslau Anruhen ausgebrochen und die gesamte Industrie stillgelegt worden sei. Die Handelskammer hat sowohl das deutsche Generalkonsulat in Barcelona, als auch die spanische Gesandtschaft in Berlin benachrichtigt, daß diese Gerüchte unwahr sind.

Syndikus Dr. Freymart berichtete über die Veränderung der Eisenbahnräte. Er betonte, daß der Handel nicht damit einverstanden sein könne, daß er zu Gunsten der Arbeitnehmer auf seine Vertretung im Eisenbahnrat verzichten solle. Ferner wandte sich die Handelskammer gegen das Vorhaben des Magistrats, den Unterricht bei der kaufmännischen Fortbildungsschule von 6 auf 4 Stunden herabzusetzen. Ein entsprechender Protest ist an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung abgegangen.

Alsdann teilten Dr. Freymart und Dr. Höffer mit, daß die Handelskammer eine Denkschrift über die Ober-schlesien haben verfaßt lassen, die in alle Sprachen übersetzt, in 100.000 Exemplaren in alle Städte verandt werden soll. Die Handelskammer verspricht sich von deren Verbreitung mit beizutragen, daß Ober-schlesien bei Deutschland bleibt.

Schließlich wurde noch ein Milliardenprojekt erörtert, die Ausführung des Ottmachauer Staudens. Durch die Errichtung eines großen Staudens wäre es möglich, den Wasserstand der Oder auf 170 Meter zu erhöhen, was zur Folge hätte, daß die Oderwasserstraße während des ganzen Jahres auch von den größten Fahrzeugen befahren werden könnte. Ausführung dieses Projektes soll aber an der Weltfrage scheitern. Bei diesem Punkte erwiderte sich eine längere Debatte, in der u. a. Kommerzienrat Scherwin betonte, daß die Finanzfrage solange nicht richtig gelöst ist, als das Reich Arbeitslosenunterstützung zahlt. Hier wäre die beste Gelegenheit, das Problem der produktiven Erwerbslosenunterstützung zu lösen.

Von den Versammelten wurde gefordert, daß die Handelskammer energisch für die Verwirklichung des Projektes eintrete.

Alsdann wurde noch von der Errichtung eines Ausschusses für das Gastwirtschaftsgewerbe Kenntnis genommen und der Bäderrentier Herr Wintense und als Probewerker für Spandium Herr Georg Kuntzer vereidigt.

An die öffentliche Sitzung schloß sich eine geheime an.

Die Valuta.

Es wurden bezahlt für 100 deutsche Reichsmark:

	23.6.	22.6.	23.6.	22.6.
amerikan. Dollar	1,39	1,44	Schweiz. Franken	8,88
englische Schilling	7,68	7,62	österreich. Kronen	785,51
französi. Franken	—	17,94	polnische Mark.	741,84
holländ. Gulden	4,23	4,31	schwed. Kronen	102,67
				104,42

Bereinstalender.

Deutscher Arbeiter-Verein, Section der Besan- nna Zementarbeiter. Sonntag, den 26. Juni, findet die übliche Monatsversammlung statt. Erscheinen aller ist Pflicht.

Die Leistungsfähigkeit

das Mannes im Beruf, der Frau im Hause, des Kindes in der Schule stützt sich auf Kraftvolle Gesundheit. Continental-Gummi-abbeize tragen erheblich hierzu bei. Leichter elastischer Gang, dadurch Schonung der Nerven und Füße, das sind ihre großen Vorteile gegenüber Leder. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

Continental

Absätze

So gut wie Continental-Fellen.

Sozial

Januari
tab zu
Berüh
Kreige

erliche
Jungst
Punkti

1. D
2. D
3. D

4. D
5. D
6. D

7. D
8. D
9. D

10. D
11. D
12. D

13. D
14. D
15. D

16. D
17. D
18. D

19. D
20. D
21. D

22. D
23. D
24. D

25. D
26. D
27. D

28. D
29. D
30. D

31. D
32. D
33. D

34. D
35. D
36. D

37. D
38. D
39. D

40. D
41. D
42. D

43. D
44. D
45. D

46. D
47. D
48. D

49. D
50. D
51. D

52. D
53. D
54. D

55. D
56. D
57. D

58. D
59. D
60. D

61. D
62. D
63. D

64. D
65. D
66. D

Wie das Mädchen aus der Ackerstrasse seine Heimat fand

4. ART: Wie eine Konfektions-Villendirektorin wird.
5. ART: Heilwelt - Sterne
6. ART: Aus dem Jungf. zur reinen Heilwelt.

6 große Akte

2907/8

Der hohen Unkosten wegen in gemeinsamer Erstaufführung!

Die längst erwartete Sensation für Breslauer Theaterbesucher!

Im Beiprogramm:
— In den Ah-Lichtspielen — Die tolle Posse
— In den Beh-Lichtspielen — **Lotte Neumann** „Der Schrei nach dem Kind“

„Der Mustergatte“ 3 Justige Akte einer Ehe.
„Aus dunklen Tiefen der Großstadt“

6 große Akte

Die von der Halbwelt leben

7 gewaltige Akte

Stadt-Theater.
Freitag 7 Uhr:
Gedicht Catopul-Bauten:
„Die lustigen Weiber von Windsor“.
Sonnabend 7 Uhr:
„Eine Nacht in Seefeld“.
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
„Sofmanns Erzählungen“.
Abends 7 Uhr:
„Dreizehn in der Unterwelt“.

Schauspielhaus.
Operettenbühne. Tel. Ring 2545.
Gute und täglich 7 1/2 Uhr:
„Die Postmeisterin“.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
„Drei alte Schachteln“.

Lieblich-Kabarett und Weinrestaurant 2892
Täglich 8 Uhr: Das große Juni-Programm
Im Tanzpalast: Heute Tanz Eigene Lichtanlage

Matthiasstr. 38 Melkestr. 9

Aufforderung!
Allen harten Männern von Breslau und Umgegend bietet sich ab heute die überaus günstige Gelegenheit, im Zeitgarten jeden Abend 12916 **5000 Mark** in bar abholen zu können, d. h. für die korrekte Nachzahlung sämtlicher Gewichtshebungen, welche dortherlich von dem württemberg. Kraftmenschen E. Weißense vorgezeigt werden. Anmeldungen u. Konfirmationen im Büro Zeitgarten.

Parlen deutscher Filmkunst.

Der letzte Schuß 7 gewaltige Akte.

Ein sensationelles Sittendrama a. d. deutschen Hochlande, das in ergreifender Weise die Folgen des sogenannten **Huberfeldtreibens** einer **Schändung der Mädechenehre** schildert und vor Augen führt, wie auch in kindlichen Kriegen Seelenkonflikte hervorgerufen.

„Verbotene Liebe und ihre Folgen“ 3 ganz tolle Akte.
Auf: dem **Paulchen Heidemann** als **Glücks-Schweinchen**

Trotz ganz gewaltiger Unkosten keine erhöhten Eintrittspreise!

Voranzeige! Ab Freitag, den 5. Juli:
Das Mädchen aus der Ackerstr., wie es die Heimat fand! 3. Teil.

Lieblich-Theater
Täglich 7 1/2 Uhr: Das große Erfolg, prolongiert!
„Der Juxxeros“ mit Paul Westermeyer.

Menschen im Rausch 5 Akte
wahrhaft fesselnder Szenen, die an erster Stelle geeignet sind, die **schändliche Ausgeburd lüsterner Menschen beiderlei Geschlechts** einzudämmen und fast schon verkommenen Menschen moralische Festigkeit wiederzugeben.

Dazu:
Kaschemme 2904
„Zur blauen Katze“
Detektiv-Sittenschlager aus den Schlupfwinkeln der Großstadt. 5 starke Akte.
Bühnenschaus: Opersänger **Hans Baron**
früh. langj. Mitglied des hies. Stadttheaters.

Inserate erzielen in der Volkswacht den größten Erfolg!
Der wahre Jakob, Heft 60 Pfennige.

Bitte bei allen Einfäufen stets die Inseraten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Breslauer Volkstag 1921.
Freitag, den 24. Juni:
Rasen-Radball-Spiel
Knaben-Fußball-Spiele

Kunst- und Kunstgewerbe-Ausstellung
Ausstellung f. Städtebaukunst
Siedlungs- und Wohnwesen

Sondergruppen:
Moderne Plakate u. Das schöne Bad = Gewerliche Facharbeiten
Ausstellungsgebäude Scheinzig
Täglich geöffnet
bis 30. Juni, von 10-6 Uhr
Eintrittspreis Mark 2.—

Eden Theater Nikolai-straße 27 Nikolai-straße 27
Nur noch bis Montag: Erstaufführung!

Der Todesschacht
Sensationeller Kriminalfilm in 5 gr. Akten.
Flimmerzöfchen! 2902
Fikantes Lustspiel in 2 Akten.

Der Tyrann von Rom!
Gedichte in 1 Akt.
Persönliches Gespöhl des beliebten Humoristen
Herbert Förster

Saison-Ausverkauf!
Enorme Preisherabsetzungen und andere außergewöhnliche Gelegenheits-Angebote!

Besonderer Gelegenheitskauf!

Braune Kinder-Derbystiefel gewendet, Größe 18-21, enorm billig, Paar nur 39⁰⁰	Braune Boxcalf-Kinderstiefel Größe 25/26, Paar 58⁰⁰ Größe 31-35, Paar 95⁰⁰
Kinder-Leinestiefel mit Ledersohle, weiß, Größe 20-30 Paar nur 23⁵⁰	Weiß Leinen-Kinderstiefel prima Stoff, durchgenäht, sehr billig, Größe 27-30 Paar 34⁰⁰ Größe 31-35 Paar 42⁰⁰
Kinder-Lederstiefel guter Strapazierstiefel, gute Lederausführ., in braun u. schwarz, Größe 27-30, Paar 49⁰⁰ Größe 31-35 Paar 59⁰⁰	

Weiß Damen-Leinenschuhe in Spange und Schnür, mit Ledersohle, in gutem Stoff Paar 39.00 37⁰⁰	Weiß Damen-Leinenschuhe in Spange, gewendet, enorm billig, Paar 42⁰⁰
Schwarze Damen-Leinenschuhe mit Ledersohle Paar nur 33⁵⁰	Prima Roß-Halbschuhe mit Lack-Chevreaux, mod. Form, Paar nur 98⁰⁰
Damen-Halbschuhe in Schnür und Spange, gute Lederausführung, sehr billig, Paar 78.00 68⁰⁰	Braune Damen-Halbschnürschuhe gute Lederausführung Paar 89⁰⁰

Gelegenheitskauf!

Damenstiefel Roßchevreaux, Restposten, enorm billig, Paar 125.00 95⁰⁰	Hochschaff-Damenstiefel Chevreaux, Roßchevreaux, Rindbox in braun und schwarz, moderne Form . Paar nur 148⁰⁰
---	---

Leder-Babyschuhe Paar nur **7⁵⁰**

Hauschuhe mit Ledersohle, jetzt Paar nur **16⁵⁰**

Leder-Hauschuhe mit u. ohne Spange, Paar **52.00**, **45⁰⁰**

Ausgewähltes Angebot!

Braune Herrenstiefel Leder-Ausführung, Paar nur 78⁰⁰	Herrenstiefel in Rindbox und Boxcalf, mod. Form, erstklassige Verarbeitung, enorm billig, Paar nur 128⁰⁰
Herren-Rindboxstiefel prima Leder-Ausführung, . . Paar 118⁰⁰	

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Beachten Sie meine Auslagen! Nur solange Vorrat reicht!

Schuhhaus Wachtplatz
Nur Friedrich-Wilhelm-Straße 12 (am Wachtplatz) Nur

Volksgarten-Lichtspiele Michaelsstraße 48

Nur bis Montag!
Das Riesen-Pracht-Programm
Mia Pankau
in der großen Sittentragedie
Entblätterte Blüten
in 6 großen Akten.
Ferner:
Der gute Detektiv- und Sensations-Mentzer
Nirvana
Die Sühne
in 6 äußerst spannenden Akten.

Central-Ball-Saal
Täglich 5 Uhr - Sonntags 4 Uhr
1. Amerikanischer Großfilm.
Hersteller: World-Film-Corporation - New-York.
Die Kameliendame
Sittengeschichte in 5 Akten über
das Leben einer Halbwelt-dame
In der Hauptrolle: Clara Kimball Young,
die beliebteste amerikanische Filmdiva.
Ferner: Marie LeRoy als
Tochter der Dirne
in der Sittengeschichte
Das Glück der Irren
5 Akte. 2905

Kaiser Wilhelm Theater Gartenstraße 55.
Nur 4 Tage!
Der Mann ohne Namen
Groß Detektiv-Drama mit
Heinrich Peer
als Detektiv. - Ferner:
Falschschilde
Genßer Lesbe- und Kriminal-Roman mit
Maria Widal,
Viktor Senger und Hans Adalbert von Schlotter.

Lichtspielhaus Junkernstr. 38.
Zwischen Schweidnitzerstraße u. Christophorplatz

Die Kameliendame
Sittengeschichte in 5 Akten über
das Leben einer Halbwelt-dame
In der Hauptrolle: Clara Kimball Young,
die beliebteste amerikanische Filmdiva.
Ferner: Marie LeRoy als
Tochter der Dirne
in der Sittengeschichte
Das Glück der Irren
5 Akte. 2905

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 24. Juni.

Sozialdemokratischer Verein.

Eine sehr wichtige

Partei-Funktionär-Versammlung

findet am heutigen Freitag, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Großer Saal, statt.

Tagesordnung: „Die Dringlichkeit vor dem Bezirksauschuß“

Alle Parteifunktionäre, auch die politischen Betriebsvertreter, alle Abgeordneten, Stadtverordneten und auch die rednerisch mäßigsten Genossen, sind eingeladen. — Eintritt nur gegen Vorzeigung des Parteimitgliedsbuches und der Funktionärskarte.

Achtung! Arbeiter-Jugend!

Sonnabend: Führeratsitzung. Alle Heime, die noch nicht abgerechnet haben, liefern Geld und Material zurück. Jeder Mann hat ein Adressenverzeichnis aller mitzubringen, die am Samstagsvormittag einzureichen.

Sonntag, Ausflug der gesamten Arbeiter-Jugend nach Herrnhut. Die Mitglieder des Jugendchores und die Mitwirkenden von „Spielmanns Schulb“ haben vor allen Dingen zu erscheinen. Nähen der Heime, Musikinstrumente usw. sind mitzubringen. Treffen 11 1/2 Uhr vormittags am „Lezten Heller“ in Pöpelwitz.

Arbeiterjugend, S. 7. Alles trifft sich Sonntag um 12 1/2 Uhr auf dem Goet. Platz an der Bohrauerstraße zum Umzuge. Ferner sind alle Heime und Jugendlichen, die nicht mit nach Herrnhut gehen, zu dem Feste auf dem Friedeberg herzlich eingeladen und treffen sich am demselben Platz. Eintritt 1,15 Mk.

Distrikt 16 (Oderort). Sonntag, den 26. Juni: Familien-Ausflug nach Kassehaus Villenthal. Treffpunkt mittags 1 1/2 Uhr Rokkplatz vor dem Oderort-Bahnhof. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Distrikt 19. Montag, den 27. Juni, abends 7 Uhr: Sitzung der Funktionäre und des Vergütungskomitees bei Kubitz, Neue Westgasse 44. Anschließend Abrechnung der Kassierer. Sämtliche Karten sind mitzubringen.

Distrikt 26. Zusammenkunft sämtlicher Funktionäre und Komiteemitglieder Sonnabend, den 25. Juni, abends 8 Uhr, bei Götzlich, Pöpelstraße 13.

Abteilung Sandbar. Die angekündigte Parteifunktionär-Zusammenkunft findet nicht heute Abend, sondern erst Sonntag, den 26. Juni, vormittags 9 Uhr, bei Freyer, Michaelisstraße 3, statt.

Stadtverordnetenversammlung.

Unter teilweise sehr langen Debatten zog sich die gestrige Sitzung bis nach 8 Uhr abends hin, ohne daß die Haushaltsberatungen zu Ende sein konnten. Recht lange und überflüssig wurde über die Frage gestritten, ob den Vereinigungen der Offiziere und der ehemaligen Kameraden des Infanterie-Regiments 51 gestiftet werden soll, einen Gedenkstein zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz zu errichten. Die Sozialdemokraten beantragten Ausschüßberatung. Ihre Redner, die Genossen Ritter, Bandmann und Stöpe, wiesen auf die Gefahr hin, daß Breslau mit derartigen Gedenksteinen bald übersät sein würde, wenn jede einzelne Gruppe an irgend einer sichtbaren Stelle einen solchen Stein setze. Ueber die Ehre der Kriegssopfer sei man sich mit allen anderen Bevölkerungsteilen einig, aber dann solle der Magistrat die Sache in die Hand nehmen, und alle Interessenten einer solchen Ehrung auf die Errichtung eines gemeinsamen Denkmals für die Toten des Krieges hinweisen. Im vorliegenden Falle bestehe übrigens auch die Gefahr, daß die Denkmalsfeier zum Anlaß einer antirepublikanischen Kundgebung mißbraucht werde. Gegen diese Auffassung erhoben sich Redner aller anderen Parteien. Bürgermeister Trentin befürchtete, daß der Plan eines allgemeinen Denkmals der Stadt große Kosten verursachen würde, die sie zurzeit nicht aufbringen könne. Die sozialdemokratische Mehrheit beschloß dann gegen die bürgerlichen Parteien die weitere Beratung im Ausschüß. Hoffentlich läßt sich dort ein befriedigender Ausweg finden, denn der heut noch sogenannte „Kaiser-Wilhelm-Platz“ kann in Zukunft wirklich einmal mehr tragen, als einen einzelnen Gedenkstein. Man soll deshalb nicht damit beginnen, sich für die Zukunft Schwierigkeiten zu schaffen.

Mit allen erdenklichen Mitteln, die bis zur völlig verkehrten Berichterstattung über Ausschüßberatungen gingen, bekämpften die Bürgerlichen unseren Antrag um Einstellung zweier weiterer

Bau-Kontrollure aus Arbeiterreihen.

Dieselbe Vorlage war bereits im vorigen Jahre abgelehnt worden. Sie wurde gestern, nachdem sie bereits in der vorigen Sitzung in die Ausschüße II und V verwiesen war, von den Ausschüßen zur Annahme empfohlen. Stadtd. Santke (Dem.) schlug bei der Auseinandersetzung einen scharfen und höhnischen Ton an, der vom Stadtd. Stöpe (Soz.) eine gerechte Zurückweisung erfuhr. Auch das Zentrum bekämpfte durch Stadtd. Wandler die Vorlage, und behauptete, daß die beiden Kontrollure, da sie täglich nur 3 Gerüste zu kontrollieren hätten, gar nicht voll beschäftigt und somit überflüssig wären. Schließlich wies noch der Magistrat auf die Städteordnung hin, die es nicht zulasse, daß für die beiden neu zu schaffenden Stellen bereits zwei Vertreter namhaft gemacht werden. Die Bedenken des Magistrats konnte Stadtd. Kothner (Soz.) sofort zerstreuen, indem er erklärte, daß wir uns keineswegs auf die zwei genannten Baukontrollure verlassen, sondern nur die Stellen schaffen wollen, die der Magistrat dann mit geeigneten Vertretern aus Arbeiterreihen besetzen möge. Der so umgeänderte Antrag wurde dann gegen sämtliche bürgerliche Stimmen angenommen.

Ein Dringlichkeitsantrag ersuchte um die sofortige Anschaffung von

Untereindufenerungen für 4 Kessel des Hauptelektrizitätswerkes, damit bei der Schwierigkeit, gute Kohle zu beschaffen, auch das minder gute Kohlenmaterial zur Anwendung und vollen Ausnutzung käme, und es so in Zukunft vermieden werde, daß durch die Stilllegung des Straßenbahnverkehrs und die Abpernung des elektrischen Stromes der Stadt große Verluste entstünden. Nach kurzer Aussprache wurde die Vorlage angenommen. Der Vertreter des Magistrats erklärte, daß in 4 Wochen die geplante Umwechslung fertiggestellt sein werde.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag fehlte den Bierpreis im Schweißdiger Keller

fest. Von dem 12-Prozent-Bier werden nun neun Zwanzigtel für 1,60 Mark ausschließlich Trinkgeldablösung verkauft werden. Von unserer Seite wurde erklärt, daß die Vorlage nur deswegen in der vorliegenden Form angenommen werde, weil der Preis durch die noch nicht feststehenden Kreisbierpreise für Vollbier bald eine weitere Änderung erfahren werde. Bei der zu erwartenden Vorlage soll dann die Trinkgeldablösung im Bierpreise enthalten sein.

Bei der weiteren Beratung des Haushaltsplans wurde der Gaspreis auf 1,45 Mark

für das Kubikmeter einschließlich der Gasmessermiete festgesetzt. Ebenso wurde der Preis für elektrisches Licht auf 3 Mark die Kilowattstunde einschließlich der Stromzählermiete festgesetzt. Diese Anträge des Ausschüßes 8 bedeuten eine wesentliche Herabsetzung der vom Magistrat vorgesehenen Gas- und Strompreise.

Lange und leidenschaftlich beschäftigte der Haushaltsplan des Volksschulwesens die Versammlung. Besonders wurde gegen die Erhöhung des Schulgeldes für die Haushaltungsschulen, von 2 auf 4 Mark angefaßt. Ein Antrag um Wiederherabsetzung des Schulgeldes auf 2 Mark wurde abgelehnt, während der Antrag auf Erhöhung des Prozentfußes der Freischülerinnen von 10 auf 15 Prozent, besonders in den Haushaltungsschulen für die höhere, angenommen wurde. Erfolgreich war die Mitteilung des Stadtrats Jungfer, daß die Schulen auch dieses Jahr von der Verwaltung mit Pflanzen zu Holzweiden beliefert werden können. Auch Stadtschulrat Dr. Lauterbach teilte etwas Erfreuliches mit. Er hoffe, bald eine Vorlage einbringen zu können, die die Umwandlung einer Realschule in eine Volksschule vorsehe. Der Stadt entfielen dadurch keine Kosten. Die Schule hat den Zweck, befähigten Volksschülern nach vierjähriger Schulzeit den Besuch einer höheren Schule zu ermöglichen.

Die meisten übrigen Vorlagen wurden in die Maschläge zurückverwiesen. So u. a. die Vorlage, den Magistrat zur selbständigen Abfertigung von Mietverträgen für das Ruch-Geneßische Grundstück zu ermächtigen; die Beschaffung von Mitteln zur Fertigstellung der in der Ausführung begriffenen Erweiterungsbauten der Wasserwerke, die rund 7 Millionen erfordert, und der Verkauf einer Fläche in Ransern.

Schluß der Sitzung nach 8 Uhr.

Verlust der Staatsangehörigkeit.

Im Artikel vom 20. Juni: „Verlust der Staatsangehörigkeit“, müssen einige Angaben näher erläutert werden. Zunächst sei bemerkt, daß noch keine Klärung zwischen der Entente und der deutschen Regierung in dieser Frage herbeigeführt worden ist. Man streitet sich darüber, ob die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages in diesem Falle anzuwenden sind. Es sind zwei Erlasse herausgekommen, die ziemlich übereinstimmen, wovon hier der nachstehende wiedergegeben sei:

Erlaß vom 20. Januar 1921: Bei Feststellung der Staatsangehörigkeit der Einwanderer aus den an Polen abgetretenen Gebieten ist folgendes zu beachten:

1. Die deutschen Bewohner der abgetretenen Gebiete, welche sich bereits vor dem 1. Januar 1908 in jenen Gebieten niedergelassen hatten, haben mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages, am 10. Januar 1920, von Rechts wegen die polnische Staatsangehörigkeit unter Verlust der deutschen erworben (§ 9 Abs. 1 des Friedensvertrages). Sie sind also durch diese Tatsache Polen geworden. Ihre deutsche Staatsangehörigkeit können sie binnen zwei Jahren durch Option, das heißt durch eine Willenserklärung, wieder erwerben.
2. Diejenigen Deutschen, welche sich erst nach dem 1. Januar 1908 in dem abgetretenen Gebiet niedergelassen haben, sind trotz des Friedensvertrages deutsche Staatsangehörige geblieben. Sie können die polnische Staatsangehörigkeit nur mit besonderer Genehmigung des polnischen Staates erwerben (§ 91 Abs. 2 des Friedensvertrages).
3. Diejenigen Deutschen, welche in den an Polen abgetretenen Gebieten geboren sind, sind durch diese Tatsache Polen geworden, aber nicht auf Grund des Friedensvertrages, sondern auf Grund des Artikels IV des Minoritätenabkommens in Verbindung mit Artikel 278 des Friedensvertrages.

Es ist also folgendes zu unterscheiden: 1. Wer am 10. Januar 1920 einen Wohnsitz in den abgetretenen Gebieten hatte, der ist Pole geworden und hat die deutsche Staatsangehörigkeit verloren. Er ist nur Pole, kann aber optieren. 2. Wer am 10. Januar 1920 nicht in den abgetretenen Gebieten einen Wohnsitz hatte, der ist wohl mit Rücksicht auf seinen Geburtsort Pole geworden, hat aber nicht die deutsche Staatsangehörigkeit verloren. Er besitzt demnach die polnische und die deutsche Staatsangehörigkeit. Er verliert die polnische Staatsangehörigkeit erst dann, wenn er in zwei Jahren nach dem 10. Januar 1920 bei der zuständigen polnischen Behörde Bericht darauf geleistet hat. 3. Wer als Deutscher am 10. Januar 1920 in den abgetretenen Gebieten gewohnt hat, aber nach dem 10. Januar 1920 nach Deutschland verzog, ohne erklärt zu haben, Deutscher zu bleiben, gleichgültig, ob er in den abgetretenen Gebieten geboren oder nicht, und vorausgesetzt, daß er schon vor dem 1. Januar 1908 zugewandert war, wird polnischer Staatsangehöriger. Er ist durch den Umzug nach Deutschland nicht ohne weiteres deutscher Staatsangehöriger geworden. Er ist Pole, ist also als Ausländer zu betrachten und muß, wenn er Deutscher werden will, sich naturalisieren lassen.

So die genaue Sachlage. Im übrigen sei darauf aufmerksam gemacht, daß es noch keine amtliche Stelle gibt, die Erklärungen entgegenzunehmen verpflichtet wäre. Die Verhandlungen darüber schweben noch. Es wird über den Ausgang der Verhandlungen später berichtet werden.

Inzwischen haben vom 12. bis 21. April in Polen Verhandlungen über die Auslegung und Durchführung des Artikels 91 des Friedensvertrages stattgefunden; die Verhandlungen sollen in den nächsten Tagen in Paris fortgesetzt werden. Es ist deshalb zu hoffen, daß ein Optionsvertrag zwischen Deutschland und Polen in absehbarer Zeit zustande kommen wird.

Sollten sich in Einzelfällen, besonders in solchen, in denen die Staatsangehörigkeit einer Person von polnischer und deutscher Seite verschieden beurteilt wird, zum Nachteil derselben Schwierigkeiten bei der Ausstellung eines Passes ergeben, so kann ihr, wenn dies im deutschen Interesse liegt, dadurch geholfen werden, daß ein Personalausweis als Papißpaß ausgestellt wird.

Alof Weiser.

Der Zentralverband der Angestellten

veranfaßte im großen Saale des Gewerkschaftshauses eine hart besuchte Mitgliederversammlung, in der zunächst Gewerkschafter Bente einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über „Die Heimstättenfrage im Lichte des Artikels 155 der Reichsverfassung“ hielt. Es mußte dafür gesorgt werden, daß die Rechte der Versammlung nicht auf dem Papier stehen bleiben, sondern in die Tat umgesetzt werden. Da Kaufstoffe vorhanden sind und es Wege gibt, um auch das nötige Geld zu beschaffen, so wird es an uns selbst liegen, daß endlich, dem Wohnungselend ein Ende bereitet wird. Eine vom Redner vorgelegte Entschlüsselung fand einstimmig Annahme.

Kollege Kremler sprach dann über die Lehren der Tarifbewegung. Der Redner wies darauf hin, daß die Angestellten bei Durchführung von Forderungen einen schwereren Stand haben, als

die Handarbeiter. Es fehlt den Angestellten zum Teil immer noch die gewerkschaftliche Schulung, und erst der Streit in der Metallindustrie, der mit bewundernswürdiger Geschlossenheit geführt wurde, zeigte ein Nachgeben der Arbeitgeber. Die kapitalistische Presse schlug sich im Tarifkampf auf die Seite der Unternehmer und die einzige „Volkswacht“ trat für die Arbeitnehmer ein. Pflicht ist es, diejenige Zeitung zu lesen, die uns im Kampfe unterstützt. Kollege Schramm erklärte den schweren Stand der Kollegen bei Behörden. Zum Schluß forderte Kollege Prützsch auf, eifrig für den Kampffonds zu sammeln.

Gegen die Verteuerung des Vorortverkehrs.

Vom Verkehrsamt der Stadt Breslau wird uns geschrieben: Der Herr Reichsverkehrsminister hat uns auf unseren Antrag auf Einführung eines billigen Vorortverkehrs für Breslau, wie um Abnahme von der Verteuerung der Zeitarten, Wiedereinführung der billigen Nebenarten und der billigen Sonntagsarten geantwortet, daß die Erhöhung der Fahrpreise zur Deckung des Selbstbetriebes im Haushalte der Reichseisenbahn nicht zu umgehen war, und daß zu diesem Zwecke auch die Preise der Wochen- und Monatskarten erhöht werden mußten. Es werde jedoch im Verein mit den zuständigen Reichs- und Landesstellen geprüft, wie weit es möglich sei, für den Berufs- und Siedlungsverkehr Erleichterungen zu schaffen. Die Einrichtung eines billigen Vorortverkehrs, nach dem Vorbild Berlins und anderer Städte, sei aus wirtschaftlichen Gründen leider nicht angängig. Sonntagsarten zu ermäßigten Preisen würden vom 1. Juli an ausgegeben werden.

Wir haben daraufhin erneut den Antrag auf Einführung des billigen Vororttarifes für Breslau nach dem Muster von Groß-Berlin gestellt und unter anderem darauf hingewiesen, daß in dieser für die Volksgesundheit und Volkswirtschaft so wichtigen Frage alle Großstädte und ihre Bewohner einheitlich behandelt werden müßten. Wir haben in diesem Antrage weiter auf die Entschlüsselung der Stadterordnetenversammlung vom 12. Juni 1921 hingewiesen, die wir in dem Antrage an den Herrn Reichsverkehrsminister übermitteln haben. Wir haben uns in dieser Sache, wie schon vorher an den Reichsminister, die preußische Staatsregierung und an den preußischen Handelsminister, namentlich auch an den Reichswirtschaftsminister mit der Bitte gewendet, für die Erfüllung unseres Wunsches einzutreten. Wir haben ferner nochmals den Deutschen Reichstag und die Reichstags- und Landtagsabgeordneten des Regierungsbezirkes Breslau gebeten, mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß der billige Vororttarif gleichmäßig auf alle Großstädte angewendet wird.

Gewerkschafter, Genossenschaftler, Partei-Genossen!

Montag, den 27. Juni, abends 7 Uhr, findet im Stadt-Theater zu Ehren des 14. Verbandstages des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes und dessen Teilnehmer die Aufführung der Oper „Carmen“ statt. Eintrittskarten sind zu den üblichen Preisen des Arbeiter-Bildungs-Ausschüßes im Büro des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, Zimmer 81, vom Montag, den 20. Juni, bis Donnerstag, den 23. Juni, in der Zeit von nachmittags 4 bis abends 7 Uhr zu haben. Nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches ihres Verbandes können Eintrittskarten abgegeben werden.

Auch sind für den Begrüßungs-Kommers am Sonntag, den 26. Juni, abends 7 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Eintritts-Programme zum Preise von 2,20 Mk. an denselben Tagen wie oben angegeben, zu haben.

Vom Arbeiterbildungsausschuß.

Besuch der Kunstausstellung Scheitling.

Sonntag, den 26. Juni, vormittags 9 Uhr, wird Kunsthistoriker Bernhard Stephan durch die Große Ostdeutsche Kunstausstellung führen, die in den Ausstellungsräumen auf dem Gelände der Jahrhunderthalle untergebracht ist. Die Ausstellung erhält ihren besonderen Wert dadurch, daß in ihr auch das Kunstgewerbe Berücksichtigung erfahren hat. Von der Bedeutung des Kunstgewerbes und seine Aufgaben in unserer Zeit, sowie seiner Pflege durch die hiesige Handwerker- und Kunstgewerbeschule haben wir in der Unterhaltungsnummer vom letzten Sonntag ausführlich gesprochen. Gerade dieser Teil der Ausstellung verdient allgemeines Interesse. Auch die polnischsprachige Wärmbrunn und die keramische Fachschule Bunzlau sind vertreten. Was die umfangreichen übrigen Abteilungen anbetrifft, über die wir gleichfalls berichtet haben, so wird es manchem, der zur Besichtigung noch keine Gelegenheit hatte, willkommen sein, unter sachkundiger Leitung einen Überblick über die Ausstellung zu bekommen, die nur noch bis zum 30. Juni geöffnet ist. Die Teilnehmer versammeln sich vor dem Eingang, Westseite (Haltestelle der Linie 18). Karten zum Preise von 2.— Mark, inkl. Eintrittsgebühren, von der Ausstellungsleitung um die Hälfte ermäßigt, sind dafelbst zu haben.

Volkstfest der Abteilung Süden, S.P.D.

Am Sonntag, den 26. Juni, veranstaltet die Abteilung Süden der S. P. D. ein großes Volkstfest auf dem Friedeberg, Kaiser Wilhelmstraße. Der Reinertrag des Festes ist für das Heim VII des Arbeiter-Jugendvereins bestimmt. Außer einem großen Instrumental-Konzert, das von dem Breslauer Konzert-Orchester unter Leitung von Herrn Paul Küster ausgeführt wird, wirken noch die Gesangsvereine „Orpheus“, „Liedertafel“ und „Niola“ in einem Vokal-Konzert mit. Ferner wird der Arbeiter-Radfahrerverein „Solidarität“, der Arbeiterportverein „Adler“ und das Heim VII der Arbeiterjugend dort ihr Können zur Schau bringen. Im Saale ist großer Tanz. Ebenso findet eine große Verlosung statt, und sonstige Ueberraschungen, die jeden Besucher auf seine Kosten kommen läßt. Für die Kinder ist auch auf beste Weise gesorgt. Außer dem Kinderkonzert sind auch Ueberraschungen, die jedes Kind erfreuen werden. Dem Volkstfest voraus geht ein großer Festzug mit Festwagen, Transparenten, Fahnen und Musik. Die Marschkolonne ist Hubenstraße, Lehmgärten, Bohrauer-, Sadowa- und Kaiser Wilhelmstraße nach dem Friedeberg. Der Festzug geht um 1 Uhr in Bewegung, und es werden alle Genossen erucht, an dem Umzuge teilzunehmen. Ueberhaupt wird erwartet, daß sich alle beteiligen, denn es gilt für unsere Jugend. Der Eintritt ist 1,15 Mark für Erwachsene und 0,19 Mark für Kinder.

* Tätigkeitsbericht der Feuerwehr. Im Monat Mai ist die Feuerwehr 48 mal alarmiert worden und zwar viermal zu Groß-, zweimal zu Mittel- und 25 mal zu Kleinfeyern; ferner zu einem Schornsteinbrand, fünfmal zu Landfeuern, sechsmal zu blinden und einmal zu böswilligen Alaren. Außerdem hat die Feuerwehr noch in 22 anderen Fällen Hilfe geleistet. — Die Krankenwagen der Feuerwehr haben 512 Fahrten ausgeführt, davon 82 zu Unglücksfällen.

* Jupiter-Stichtspiele, Westendstraße 50/52. Am Freitag, den 24. Juni bis Montag, den 27. Juni: „Der Letzte Schuß“. Die Düsseldorf „Freie Presse“ schreibt darüber: „Somohl im Aufbau wie in den einzelnen Szenen wies der Film eine vorzügliche Regie auf und namentlich die Hochgebirgsaufnahmen waren von bester Schönheit. Der Film handelt von alten Volksgeschichten, wie Sabelstreifen, Schützenfest, Wilderentzen und waghalsigen Kletterpartien im Hochgebirge. Zwischen durch sieht sich die Geschichte eines jungen Liebespaars, das erst nach mannschaften zusammengeführt wird. Alles in allem, es ist ein sehr schöner Film, der sicherlich allgemeinen Anklang und Beifall finden wird.“ Als Beiprogramm Paulchen Seidenmann in ihrem besten Aufzuge. — Das

Konditorei und Schokoladen
Kaffee, Tee, Kakao
Zuckerwaren

Schokoladenfabrik
H. Hoffmann
Lehmannstr. 70
Festungstr. 24
Festungstr. Ring 7055

Flaschenservice
A. Wietz
Festungstr. 91, 54/55
Weiße Einfahrt von 20. — 21.
5% Taxen-Abgabe

Krankenpflegeartikel
Haerfel Hermann
Weidenstraße 33, Telefon 461

Korsetts
Winniger, R. Gartenstr. 54
Fischer, S., Kupferstraße 17
Günther, W., S. Tschirnstr. 25

Mäntel, R.
Kupferstraße 19, 19
Kupferstraße 19, 19
Kupferstraße 19, 19

Blumen, Reiter, Feder
Kauf man billigst an der
Fabrik von Isosol Tintap.
Bismarckstraße 11.

Wäsche, Weiß- und Wollwaren
E. Neumann
Kronprinzstraße 47

Lacke, Farben.
Schmierseife
(beste Qualität)
Seifenpulver
auf grossen
Kaufmannstr. 87.

Lebens- und Bekleidungswaren
Kurt Großmann
Breslau
Karlstraße 20
Telefon Ring 671

Leinen- und Baumwollwaren
Stets gutsortierte
Lager in allen
Artikeln.
Besondere
billige Einkaufs-
quellen für
Wiederverkäufer

Margarine Lebensmittel
E. Abraham
Festungstr. 12
Börsenstraße, Matthiasstr. 102

Manufaktur-Medwaren
Ehmannstr. 91, 54/55
Simon, C., Schellingstr. 11

Manufaktur, Schellw.
Händl. Wiederverkäufer
für Waren von jed. Art
Ostdeutsche
Webwaren-Manufaktur
Gräbchenstr. 31.

Milch- und Butterhandlungen
Ludke, Hugo
26 Hütten in
off. Stadtdiensten
Steffen, Robert, Eismstr. 17

Möbel-Magazine
Gebrüder Buchmann
Würgerl. Ausstattungswaren
gegründet 1888
renommierte Werte aus bestem
Material, streng solide Arbeit.
Teilschönung gefaltet.
Fischergasse 21, Ecke Wackplatz

Breslauer Möbelhalle
Br. W. 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100
Kaufmannstr. 113

Er. Auswahl an Möbeln
Eisinger, J.
Schwerstraße 3
Teilschönung gefaltet.

Eisinger, M.
Friedr. Wilhelm Str. 12

Haus für Wohnungs-Einrichtungen
Em. Fröhlich
Telefon 4692
Kupferstraße 12
Große Auswahl in allen Preislagen

Gleisel Max, Brüderstr. 23.
Möbel-Grosser
Matthiasstraße 63
Tischlerei.

Ein- u. Verkauf von geb.
Möbeln
M. Grötzner, Oderstr. 31.

Hübner, Neuschtr. 2, 1. Etg.
Kopffunkel & Co.
Kupferstraße 2

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

Preiswert
Mandolinen
Lauten
Zithern
Grammophone
Neue Platten
Musikhaus
Friedrich-Wilh.-Str. 36

I. Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

Papier- u. Schreibwaren
Abel, Richard, Hubenstr. 54
Conrad, Herm., Ofenerstr. 24
Friedrich, L., 31g., Fr. 211/118
Kattig, Fr., Neudorfstr. 59
Kittig, S., Markt, Altenstr. 46
Simon, C., Tauenbergstr. 149
Sprach, H., Lohsestr. 38

Glasnet, C. Kopsplatz
Nr. 1

PREISWERTE
Schreibmaschinen
Neue Graupenstr. 8 u.
Waldenstr. 12

Pflanzliche und
Golegonnalkäse
Brunschwig, Reberberg 18/19
Bühner, Albert, Poststr. 6
Frenndt, Carl, Wilmstr. 2
Golbe, C., Fr. 211/118
Grundmann, Jul., Tauenbergstr. 21
König, Ulrich, Lohsestr. 40
Koenig, Ulrich, Wilmstr. 40

Volks-Leihhaus "Lohausen"
Höchste Reichung, Pfänder
jeder Art, Gelegentlichkeit
Wellenburgerplatz 7, 1

Reisiten, Fr. 211/118
Rudolph, Wilmstr. 47
Schneider, Paul, Wilmstr. 12

Wir sind leistungsfähig !!
Central-Schuhhaus
Reuschstraße 44/45.

S. U. CO.
Vergrößerungen
nach jedem Bilde
Moderne Aufnahmen
nach 20 Jahren in kurzer Zeit.
NIMME Preis,
prompte Bedienung,
bekannt gute Ausführung.
Bücherplatz 20, I. 438A.

Schroeder, E.
Friedr. Wilhelm-Str. 42
Kupferstr. 11

Urania
Kupferstr. 20.
Wunder, Alf., Markt, Str. 111

Posamentier-, Weiß- und Wollwaren
Fischer & Co. Tschirnstr. 25

Photograph. Ateliers
Fischer & Co. Tschirnstr. 25

S. U. CO.
Vergrößerungen
nach jedem Bilde
Moderne Aufnahmen
nach 20 Jahren in kurzer Zeit.
NIMME Preis,
prompte Bedienung,
bekannt gute Ausführung.
Bücherplatz 20, I. 438A.

Schroeder, E.
Friedr. Wilhelm-Str. 42
Kupferstr. 11

Urania
Kupferstr. 20.
Wunder, Alf., Markt, Str. 111

Posamentier-, Weiß- und Wollwaren
Fischer & Co. Tschirnstr. 25

Photograph. Ateliers
Fischer & Co. Tschirnstr. 25

S. U. CO.
Vergrößerungen
nach jedem Bilde
Moderne Aufnahmen
nach 20 Jahren in kurzer Zeit.
NIMME Preis,
prompte Bedienung,
bekannt gute Ausführung.
Bücherplatz 20, I. 438A.

Schroeder, E.
Friedr. Wilhelm-Str. 42
Kupferstr. 11

Urania
Kupferstr. 20.
Wunder, Alf., Markt, Str. 111

Posamentier-, Weiß- und Wollwaren
Fischer & Co. Tschirnstr. 25

Photograph. Ateliers
Fischer & Co. Tschirnstr. 25

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Schneiderei
Helze, Bertram
Kupferstr. 43

Partiwarenhandel

Kospothstr. 7
an der Matthiasstraße

Florstrümpfe
per Paar 3.50 Mk.

Gummiband
per Meter 1. — Mk.

Obergarn
auf Holzrollen,
200 Meter, 2.30 Mk.

Makosenkel
100 cm lang, 60 Pf.

Extra billige Preise
für
Wiederverkäufer!

Weiße- und Wollwaren
Baum, Oskar, Stern-
str. 77

John Breier
Kupferstr. 85/87

Weiße- und Wollwaren
E. Dresdner, Kupfer-
str. 85/87

Lazarus, Franziska
Matthias-
str. 98

Hain, M.
Kupferstr. 101

Reise, E. geb. Werdemann
Kupferstr. 101

Subisic, Maria
Kupferstr. 101

Kaufhaus des Westens
Fosenerstraße 33.

Notenberg
Kupferstr. 101

Kaufhaus H. Russ
Friedr.-Wilh.-Str. 02

Kaufhaus des Westens
Fosenerstraße 33.

Notenberg
Kupferstr. 101

Kaufhaus H. Russ
Friedr.-Wilh.-Str. 02

Kaufhaus des Westens
Fosenerstraße 33.

Notenberg
Kupferstr. 101

Kaufhaus H. Russ
Friedr.-Wilh.-Str. 02

Zigarren, Zigaretten, Tabaka

Zigarren-Import
Koschisch

Alsensstraße 41
Wiedererwerb, höchster Anstalt

Zigarettenfabrik
Namos

Max Bischof
Zigaretten-Import

E. v. Brunn
Zigaretten-Import

Becker, Kurt
Zigaretten-Import

Zigaretten-Import
Wilh. Dahms

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Zigaretten-Import
E. Frommelt

Morgen beginnt der Saison- Ausverkauf

Dorndorf



Verkaufsstellen: Schweidnitzerstraße 20 (Kaufhaus) / Schweidnitzerstraße 28 (Ecke Zwingerplatz) / Ohlauerstraße 18 / Schmiedebrücke 46/47 / Blücherplatz 5.

Nur eigene Fabrikate!

la Boxkalf Herrenschnürstiefel randgenäht, hatbschlanke moderne amerik. Form — in allen Größen vorrätig Mk.	198.-
la Boxkalf Damenschnürstiefel randgenäht, bequeme Form — in allen Größen vorrätig Mk.	198.-
Damen Lackbesatz-Knopfstiefel mit Kammgarneinsatz, Hochschaft, randgenäht in allen Größen vorrätig Mk.	150.-
la Boxkalf Knabenstiefel randgenäht von Mk.	115.-
la Boxkalf Mädchenschnürstiefel randgenäht von Mk.	115.-
Draca Halb- u. Spangenschuhe einfach, bequem u. leicht, in versch. Farben, Lackhalbschuh, hochschod., randgenäht — in allen Größen vorrätig.	115.-

In allen Verkaufsstellen Herren- und Damen-Einzelpaare mit kleinen Fehlern in größter Auswahl

rücksichtslos billig

Auf alle nicht herabgesetzte Waren gewähren wir während des Ausverkaufs **5% Rabatt**

Auf nicht herabgesetzte Damen-Luxus-Galanterie-Schuhe **20% Rabatt**

Dieser Verkauf währt nur solange die Vorräte reichen. Während des Ausverkaufs bleiben unsere Geschäfte von 2—3 Uhr geschlossen.

Umtausch ausgeschlossen.

Familiennachrichten

Otto Michalski u. Frau Helene, geb. Müller zeigen hierdurch ihre am 22. Juni stattgefundenene Verabschiedung an.
Görzitz — Gellandorf.

Am 21. Juni verschied nach langen Leiden unser Verbandskollege
Paul Liehr
im 64. Lebensjahre. 2899
Sein Andenken werden stets in Ehren halten Breslau, im Juni 1921
Die Mitglieder des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Verwaltungsstelle Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes aus.

Ich habe mich als praktischer Arzt niedergelassen und halte Sprechstunden
wochentags von 7—8 1/2 u. 3—5 Uhr
Ich beteilige mich an Kassenarzts.
Dr. med. Richard Rüntzler
Einbaumstr. 18 hpt.

Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau.
Sonntag, den 26. Juni 1921, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr
in der Kantine der Abteilungen die Wahl der Delegierten zum Bundeskongress.
Mitgliedsbuch ist vorzulegen!
Wegen des Umzuges wird um frühzeitige Besuche der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Sonntag, den 26. Juni, abends 7 Uhr.
Gründungs- = Versammlung
des Sparvereins „Zum gemäßigten Scherke“ hpt.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Sonntag, den 26. Juni:
Familien-Ausflug.
Schonung mit Hotel P., Uhr vom Dörfelhof (Görzitz), wofür. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Des Komitee.

Achtung! Achtung!
Bauarbeiter Syphilis
Sonntag, 26. Juni, vormittags 10 Uhr
findet die Versammlung des
Gelegenheitsvereins aller Bauarbeiter
in Scheitnis, im Wallergarten, Uferstraße, statt.
Gönner und Freunde sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Kernseife, Schmierseife Seifenpulver, Toiletten
Billigste Preise
Roland & Co. Herzberg
Seifenfabrik Friedländerstraße 4.

PALAST Theater
Sensational Jagd Sensational
Amerikaner berühmter
Verbrecherjäger
Harry Hartten
im gewaltigsten Kampf gegen
den gefährlichsten Hochstapler
John Brewster
in dem sensationellsten
aller Abenteuererzählungen
Das Zeichen der drei !!!
übertrifft alle bisher
gesehenen Sensationen
6 Akte.
Dazu:
Gastspiel
Viggo Larsen
in:
Der tödliche Schuß
nach dem Abenteuer-Roman
von Thomas Heintze.

Chef Lichtspiele
Heinrichstr. 21/23.

Der sensationelle Irrsinnige
Luxustieber
Das Schicksal zweier
Stückweber.
Auserst packend. Sittendrama
in 5 groß. Akten mit
Mia Pankau
Außerdem: 29/22
„Mausi“
oder
Die Ehe des Ham-Yorwest
Eine pikante Geschichte
einer modernen Ehe
in 4 großen Akten mit
Lilli Mohr
Von 4—6 Uhr auf allen
Plätzen ermäßigte Preise.

Brochure über die
heilende Wirkung
des Chromwassers gegen
Syphilis
von Dr. med. Güntz.
Zu beziehen für 3,50 M. durch
Duplauer Verlag,
München 23, Postfach 28.

Möbel
zu enorm billigen Preisen.
Größte Auswahl in Schlesien.
Vert. engl. Bettst., Schrank-
zucht, Kisten, Set., Cassine-
tisch, auch Teleskopstühle, bei
J. Eisinger
Markt 5, am Hof

Gänse
zu billigsten Preisen
junge Gänse, Enten, Fische u. Meeres-
früchte, „Kiesolda“, pat. geogr. Mittel.
Wenden ungeschädlich. Verkauf: Breslau
Postfach 28/29, Schweidnitzerstr. 18.
Schweidnitzerstr. 18, Schweidnitzerstr. 18.

ZEPTER KINO
Kroster
Str. 47
Nur Freitag bis Montag
Rieser-Schlager-Programm

Von Kleinburg nach Weißberggasse
könnte man auf Breslau
zugeschrieben, den Film
Die Fincht-Wahnschafftes
aus d. goldenen Herker
richtig nennen.
Hauptrollen Kraus, Krieger
Veidt, Marckelme. 6 Akte.
Motto:
„Gott schütze die Besessenen“
— Dazu Lustspiel: —
Dorolosa,
die ewig junge
oder Liebeskaiser.

WOLFF-VERLAG
Kleiststraße 23/25
Nur noch heute!
In jede kleine-Sammlung
1921
eines Zehn-Minuten-
Sens. Lesens-Werkes!
Achtung! Der Sonntag u. Montag!
Der erfolgreiche Roman
Schloß Vogelöd.
in 10 Kapiteln
100 000 haben diesen
Roman in der Berliner
Illustration gelesen.
Nur wenige haben dieses
einst. Drama gesehen.
Ferner: **Feder Fürst.**
3 äußerst humorvolle Akte.

Die Frauen im Leben Mozarts
von Caroli Belmark
Illustriert, bisher 3 Mk.,
nur 2 Mk.
— Bestellungen —
werden von der Expedition des
Blattes sowie von
sämtlichen Kolportageuren
entgegengenommen.

Partei-Freunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Partei-Freunde
kauft an Bahnhöfen,
verlangt in Hotels,
Restaurants, Cafés
stets die
Volkswacht

Schauburg Victoria-Theater
Neue Taichenstrasse
2 Minuten vom Hauptbahnhof! Friedrich-Wilhelmstr. 36
In beiden Theatern — Erstaufführung — Dauer-Programm

Aus dem Tagebuch eines Kaschemmen-mädels
Nur in der Schauburg:
Letzte Woche
Irene Fiedler der Breslauer Liebling
in ihrem neuen Original-Repertoire
Verlängert: Van Hell, Xylophon-Virtuosin

Variétéschau:
Gastspiel
Paul Rainer
in dem neuen
Kriminalsketch
Der Russ.

Nur im D. K.:
1. und 2. Teil
12 Akte
in einer Vorstellung
1. Teil:
Banditenstrecke
2. Teil:
Vom Schicksal erfährt.

Sozialdemokratie und Schule
Von Heinrich Schulz. — 3,50 DM. — 20% Zuschlag
Freilagerungen werden von der Expedition dieses Blattes
sowie von künstlichen Kolportageuren entgegengenommen

Lebensmittel-Großhandlung Max Schönfelder
Breslau, Albrechtstraße 56
Die bei mir mit so großem Erfolge eingeführte
Prima Leberwurst
aus der Fleisch- u. Wurstwarenfabrik Heise & Co.,
Halberstadt, ist soeben wieder frisch einge-
troffen und verkauft das Pfund
solange Vorrat zu nur 14.— Mk.
Ferner erhältlich billig
eines großen Posten
gut angereichte Ware, per Stück 1,50 Mk.
Knochenloses Büchsenfleisch
per 6 Pfd.-Dose 32.— Mk.
In Anbetracht seiner vorzüglichen Qualität
und der innerlich noch ungewissen Ernährungs-
verhältnisse empfiehlt es sich dringend, sich dieses
vorzügliche Fleisch nicht nur für den täglichen
Bedarf, sondern v. a. angängig, als eiserner Reserve
in Vorrat zu kaufen. Es ist sicher damit zu
rechnen, daß die Preise hierfür wieder steigen.
Dicker
geräucherter **Delikates-Speck**
vorzüglich noch per Pfd. 12.— Mk.
Prima
marken **Schweineschmalz**
per Pfd. noch 10.— Mk.
Erfahrungsgemäß kann ich mitteilen, daß
es mir nach großer Mühe gelungen ist, noch-
mals einen Posten
Dreifach-Narmelade
hergestellt aus reinen Früchten
mit 50% reiner Raffinade 29/18
zu beschaffen und offeriere:
1.— 3 Pfd. 14.— Mk. 3 Pfd. Postfach
2.— 5 Pfd. 14.— Mk. 5 Pfd. Postfach
3.— 10 Pfd. 14.— Mk. 10 Pfd. Postfach
Verpackung frei
Alle weiteren Artikel zu den bereits bekannt-
gegebenen Tagespreisen.
Verkauf 1. Teil nur Albrechtstr. 56.

Lebensmittel-Großhandlung Max Schönfelder
Breslau, Albrechtstraße 56
Die bei mir mit so großem Erfolge eingeführte
Prima Leberwurst
aus der Fleisch- u. Wurstwarenfabrik Heise & Co.,
Halberstadt, ist soeben wieder frisch einge-
troffen und verkauft das Pfund
solange Vorrat zu nur 14.— Mk.
Ferner erhältlich billig
eines großen Posten
gut angereichte Ware, per Stück 1,50 Mk.
Knochenloses Büchsenfleisch
per 6 Pfd.-Dose 32.— Mk.
In Anbetracht seiner vorzüglichen Qualität
und der innerlich noch ungewissen Ernährungs-
verhältnisse empfiehlt es sich dringend, sich dieses
vorzügliche Fleisch nicht nur für den täglichen
Bedarf, sondern v. a. angängig, als eiserner Reserve
in Vorrat zu kaufen. Es ist sicher damit zu
rechnen, daß die Preise hierfür wieder steigen.
Dicker
geräucherter **Delikates-Speck**
vorzüglich noch per Pfd. 12.— Mk.
Prima
marken **Schweineschmalz**
per Pfd. noch 10.— Mk.
Erfahrungsgemäß kann ich mitteilen, daß
es mir nach großer Mühe gelungen ist, noch-
mals einen Posten
Dreifach-Narmelade
hergestellt aus reinen Früchten
mit 50% reiner Raffinade 29/18
zu beschaffen und offeriere:
1.— 3 Pfd. 14.— Mk. 3 Pfd. Postfach
2.— 5 Pfd. 14.— Mk. 5 Pfd. Postfach
3.— 10 Pfd. 14.— Mk. 10 Pfd. Postfach
Verpackung frei
Alle weiteren Artikel zu den bereits bekannt-
gegebenen Tagespreisen.
Verkauf 1. Teil nur Albrechtstr. 56.

DK
Anfang 4 Uhr
Letzte
Vorstellung
ab 1/2 8 Uhr!

1. und 2. Teil
12 Akte
in einer Vorstellung
1. Teil:
Banditenstrecke
2. Teil:
Vom Schicksal erfährt.

Nur im D. K.:
Gastspiel Paul Rainer
in dem neuen
Kriminalsketch
Der Russ.

KASEKINODEN
Lichtspiele
Neue Schwandl-Str. 13
Gartenstr. 48, 2. Stock
Ab Freitag, den 24. Juni 1921:
Die Flucht durch Flammen
Ein Sitten-drama in 5 Akte.
In Hauptrollen:
Eddy Drel, Willich Hagmann
Dazu:
Das Mysterium der Nelsonbrücke
Nationalisches Kriminal-
Drama in 4 Akten
mit Lucie Cresswell.

Die besten und billigsten Anzüge
vollständig außer Konkurrenz
Zwischenhandel ausgeschlossen, da Selbstherstellung,
bestimmen
Nitolastraße 48,
plaz
im neu eröffneten Herren-Befeldungs-Haus
Große Auswahl in fertigen, modernen Anzügen.
Inh. Hermann Partetzke.

Arbeitsmarkt
Zigarrenmacher,
nur saubere Arbeiter, gesucht.
Offerten unter H. 200 an die Expedition des Volksmacht.

Eingerichteter Arbeiter
für Gipsdielen-
fabrikation
Innen- u. Außenarbeiten
in 30 Pausen, Volksmacht
Bitte
behalten Sie Ihren
Arbeitsmarkt